Hinweis: Dieses Dokument ist eine automatische Transkription. Sie könnten ein paar kleine Fehler finden.



„Ich will verkünden, was er für meine Seele getan hat“

Anmerkungen zur Sendung & Transkripte

Allgemeine Beschreibung des Podcasts:

followHIM: Ein *„Komm und folge mir* nach“-Podcast mit Hank Smith und John Bytheway

Haben Sie manchmal das Gefühl, dass Ihre Vorbereitung auf die wöchentliche *„Komm und folge mir* nach“-Lektion zu kurz greift? Begleiten Sie die Moderatoren Hank Smith und John Bytheway, wenn sie Experten interviewen, um Ihr Studium des Kurses *„Komm und folge mir nach*“ der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage nicht nur unterhaltsam, sondern auch originell und lehrreich zu gestalten. Wenn Sie nach Materialien suchen, die Ihr Studium abwechslungsreich, gläubig und unterhaltsam gestalten – ganz gleich, wie alt Sie sind –, dann schalten Sie jeden Mittwoch ein.

Beschreibungen der Podcast-Folgen

Teil 1:

Was sieht ein ehemaliger Theologe der Baylor University im Buch Mormon, das den gesamten Verlauf seines Lebens und seiner Karriere verändert? Dr. John White, ein im letzten Jahr getaufter Bekehrter, setzt das Studium der Psalmen fort und zeigt auf, wie die Barmherzigkeit im Mittelpunkt des Psalters und im Kern seiner eigenen ungewöhnlichen Reise zum wiederhergestellten Evangelium steht.

Teil 2:

Dr. John White setzt das Studium der Psalmen fort und zeigt, wie die Heilige Schrift uns dazu einlädt, Gott unsere echten, ungefilterten Gefühle zu offenbaren, und was es bedeutet, dass wir einen Erlöser haben, der mit uns weint.

Zeitangaben:

Teil 1 –

- 0:00 – Teil 1 – Dr. John White
- 1:54 Teaser: Achten Sie auf die *Inklusio*
- 3:39 Biografie
- 4:53 Der Beginn einer Bekehrungsgeschichte
- 7:50 Einführung in die Psalmen 49–86
- 9:50 Unsere Sicht auf Ihn neu ausrichten
- 12:06 Die fünf Bücher der Psalmen
- 13:54 Bonhoeffers drei Wege, die Psalmen zu beten
- 15:58 Sein Ring mit dem Buch Mormon und Alma 32
- 18:31 Der Jünger als Gelehrter
- 20:15 Die Theologie des Leibes und die Zoramiten
- 21:33 Die verschiedenen Arten von Psalmen
- 24:29 Hebräische Dichtung und Parallelismus
- 28:08 Hebräische Struktur im Buch Mormon
- 31:37 Ein Blick auf die Psalmen 49–51 und 61–66
- 32:39 Reichtum kann keine Seele freikaufen
- 36:32 Der Langlebigkeits-Milliardär und die Strategie der Unsterblichkeit
- 38:57 Gott als Richter des Bundes
- 40:09 Man kann Gott die Erlösung nicht abkaufen
- 45:06 Seine erste Bekehrung
- 48:49 Schaffe in mir ein reines Herz
- 51:22 Der Bund ist ein Versprechen und eine Verpflichtung
- 53:47 Umkehr als freudige Entscheidung
- 56:27 Ein zerknirschtes Herz in 3 Nephi
- 1:00:13 Neue Schriftstellen für einen Neubekehrten
- 1:04:26 Der Heilige Geist und der natürliche Mensch
- 1:07:36 Eine Abendmahlsversammlung in Madrid
- 1:109:57 Ende von Teil 1 – Dr. John White

Teil 2 –

- 0:00 Teil 2 – Dr. John White
- 1:31 Baylor-Chor
- 2:05 Zugehörigkeit vor dem Glauben
- 5:57 Der festgelegte Morgenpsalm
- 7:43 Körper und Seele
- 9:26 Der Tempel und das Heiligtum
- 11:12 Augustinus und die recht geordnete Liebe
- 13:55 Der Körper wird im Gottesdienst geformt
- 16:38 Körper und Geist sind miteinander verbunden
- 18:33 Vergöttlichung und die göttliche Natur
- 20:28 Ritual und Körper
- 23:41 Dr. John Whites Bekehrung im Heiligen Hain
- 25:20 Der Rat von Elder Kim B. Clark

- 26:52 Johns Hintergrundgeschichte an der Universität
- 27:36 Er erzählt es seinen Freunden
- 29:25 Widerstand von seinem besten Freund
- 31:44 Psalm 85: Gnade und Wahrheit küssen sich
- 32:46 Zion und soziale Gerechtigkeit
- 35:11 „Wie groß ist die Weisheit und die Liebe“
- 36:58 Zion als Ort und als Sache
- 39:03 Psalm 86: Vereine mein Herz
- 41:48 Zweifel und Unglaube
- 43:46 Weihe ist die einzige Hingabe
- 44:02 Der vollständige Kreis aus Erlösung und Barmherzigkeit
- 47:03 Ein Gott, der weint
- 49:04 Ende von Teil 2 – Dr. John White

Literaturhinweise:

Augustinus, der Heilige. *Bekenntnisse*. Übersetzt von Henry Chadwick. Oxford: Oxford University Press, 1991. https://www.amazon.com/Augustine-Confessions-Oxford-Worlds-Classics/dp/0192833723

Becker, Ernest. *Die Verleugnung des Todes*. New York: Free Press, 1997. Ursprünglich erschienen 1973; Gewinner des Pulitzer-Preises 1974 in der Kategorie „Allgemeine Sachliteratur“.https://www.amazon.com/Denial-Death-Ernest-Becker/dp/0684832402

Bednar, David A. „Things as They Really Are.“ CES Fireside, Brigham Young University–Idaho, 3. Mai 2009. Veröffentlicht in *Ensign*, Juni 2010. https://www.churchofjesuschrist.org/study/ensign/2010/06/things-as-they-really-are?lang=eng

Bloom, Harold. *Die amerikanische Religion: Die Entstehung der postchristlichen Nation*. New York: Simon & Schuster, 1992. Zitiert in „Was ist das, was die Menschen Tod nennen?“, Church Newsroom. https://newsroom.churchofjesuschrist.org/article/what-is-this-thing-that-men-call-death

Bonhoeffer, Dietrich. *Psalmen: Das Gebetbuch der Bibel*. Einleitung von Walter Brueggemann. Minneapolis: Augsburg Fortress, 2022. Ursprünglich erschienen 1940. https://www.augsburgfortress.org/store/product/9781506480190/Psalms

Calvin, Johannes. *Institutio Christianae Religionis*. Übersetzt von Henry Beveridge. 2 Bände in 1. Grand Rapids: Eerdmans, 1989. https://www.amazon.com/Institutes-Christian-Religion-Two-Volumes/dp/0802881661

Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. „24.–30. August. ‚Ich will verkünden, was er für meine Seele getan hat‘: Psalmen 49–51; 61–66; 69–72; 77–78; 85–86.“ In: *Komm, folge mir nach – Für zu Hause und in der Kirche: Altes Testament 2026*. Salt Lake City: Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, 2026. https://www.churchofjesuschrist.org/study/manual/come-follow-me-for-home-and-church-old-testament-2026/35?lang=eng

Easton, Susan Ward [Black]. „Namen Christi im Buch Mormon.“ *Ensign*, Juli 1978, 60–69. https://www.churchofjesuschrist.org/study/ensign/1978/07/discovery/names-of-christ-in-the-book-of-mormon?lang=eng

Graham, Billy. „Man hat noch nie einen Leichenwagen gesehen, der einen U-Haul zieht.“ Weit verbreitet; ursprüngliche Quelle unbestätigt.

Holland, Jeffrey R. „Wo Gerechtigkeit, Liebe und Barmherzigkeit aufeinandertreffen.“ Generalkonferenz, April 2015. https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/2015/04/where-justice-love-and-mercy-meet?lang=eng

„Wie groß ist die Weisheit und die Liebe.“ *Lieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage*, Nr. 195. https://www.churchofjesuschrist.org/media/music/songs/how-great-the-wisdom-and-the-love?lang=eng

Huntsman, Eric. „Altes Testament: Folge 34 – Psalmen 49–51, 61–66, 69–72, 77–78, 85–86 – Teil 2.“ *followHIM-Podcast*, moderiert von Hank Smith und John Bytheway. Transkript. https://followhim.co/show-note/2-187/

Lewis, C. S. *God in the Dock: Essays on Theology and Ethics*. Herausgegeben von Walter Hooper. Grand Rapids: Eerdmans, 2014. https://www.amazon.com/God-Dock-C-S-Lewis/dp/0802871836

Lewis, C. S. *Mere Christianity*. New York: HarperOne, 2001. Ursprünglich erschienen 1952. Zweimal zitiert: das „Argument aus dem Verlangen“ und „Der Sohn Gottes wurde Mensch, damit die Menschen Söhne Gottes werden können“ (White paraphrasiert dies in der Sendung mit „Er wurde Mensch, damit wir Götter werden können“). https://www.amazon.com/Mere-Christianity-C-S-Lewis/dp/0060652926

Lewis, C. S. *„Reflections on the Psalms“*. New York: Harcourt, Brace, 1958. https://www.amazon.com/Reflections-Psalms-C-S-Lewis/dp/0062565486

Maxwell, Neal A. „Nehmt dies in eurem Herzen zur Kenntnis.“ Generalkonferenz, Oktober 1992. https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/1992/10/settle-this-in-your-hearts?lang=eng

„Lernen Sie die Langlebigkeits-Milliardäre kennen, die sich weigern zu sterben.“ *Social Life Magazine*, 5. Juni 2026. https://sociallifemagazine.com/celebrities/billionaires-trying-to-live-forever/

Oaks, Dallin H. „Verlangen.“ Generalkonferenz, April 2011. https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/2011/04/desire?lang=eng

Rahner, Karl. „Anonyme Christen.“ In: *Theologische Untersuchungen, Band VI: Über das Zweite Vatikanische Konzil*, übersetzt von Karl-H. und Boniface Kruger, 390–398. New York: Crossroad/Seabury Press, 1969. https://www.amazon.com/Theological-Investigations-VI-Concerning-Vatican/dp/0824503821

Renlund, Dale G. „Buße: Eine freudige Entscheidung.“ Generalkonferenz, Oktober 2016. https://www.churchofjesuschrist.org/study/general-conference/2016/10/repentance-a-joyful-choice?lang=eng

Smith, Joseph. „Könntet ihr fünf Minuten lang in den Himmel blicken, würdet ihr mehr wissen, als wenn ihr alles lesen würdet, was jemals zu diesem Thema geschrieben wurde.“ *Geschichte, 1838–1856, Band E-1 [1. Juli 1843–30. April 1844]*, 1750, The Joseph Smith Papers. Ebenfalls veröffentlicht in: *„Lehren des Propheten Joseph Smith*“, zusammengestellt von Joseph Fielding Smith (Salt Lake City: Deseret Book, 1938), Seite 324. https://www.josephsmithpapers.org/paper-summary/history-1838-1856-volume-e-1-1-july-1843-30-april-1844/122

Sweat, Anthony. *Die heilige Einladung: Ihre heilige Tempelbegabung verstehen*. Salt Lake City: Deseret Book, 2017. https://www.amazon.com/Holy-Invitation-Understanding-Sacred-Endowment/dp/1629723142

White, John B. „Die Gabe des Körpers: In Dankbarkeit und Achtsamkeit leben.“ Strong Youth Project, Brigham Young University, 10. April 2025. https://exsc.byu.edu/strong-youth-project-events/the-gift-of-the-body-living-in-gratitude-care-dr-john-b-white-phd-2025-04-10

Biografische Informationen:



Dr. John White kam von der Baylor University an die Brigham Young University, wo er vierzehn Jahre lang als unbefristeter außerordentlicher Professor für Praktische Theologie und Ethik, als Leiter des Graduiertenprogramms für Seelsorge und als Mitbegründer (zusammen mit seiner Frau Cindy) des Faith & Sports Institute tätig war. Als interdisziplinärer Wissenschaftler verbindet er Moraltheologie, Ethik und Praktische Theologie mit den Bereichen Sport, Seelsorge, Medizin, Wirtschaft und Kultur, wobei sein Schwerpunkt auf Charakterbildung, angewandter Ethik,

Körperlichkeit, Jüngerschaft und moralische Handlungsfähigkeit. Er hat zahlreiche Publikationen veröffentlicht, ist an mehreren Schreib- und Forschungsprojekten beteiligt und hat landesweit anerkannte Initiativen geleitet, die Glauben, spirituelle Bildung und die Entwicklung von Jugendlichen miteinander verbinden.

Dr. White promovierte in theologischer Ethik an der Universität Edinburgh (Großbritannien). Als Forschungsstipendiat am Maxwell Institute der BYU leistet er durch Forschung, Veröffentlichungen, Betreuung und Zusammenarbeit einen Beitrag zur Wissenschaft, die auf dem wiederhergestellten Evangelium Jesu Christi basiert. In Zusammenarbeit mit der Sportabteilung der BYU war er Mitbegründer der Y-Sport-Camps im Rahmen der „Worth and Excellence Initiative", die er gemeinsam mit Dr. Jenae Nelson leitet.

Als gebürtiger Hoosier und ehemaliger Teilnehmer am „Little 500" – bekannt geworden durch den Film *„Breaking Away*" – hegt Dr. White eine lebenslange Liebe zu Freizeitaktivitäten im Freien, zum Lernen und Lesen guter Bücher, zum Reisen, zum kulturellen Engagement, zu gutem Essen mit guten Freunden und zum gemeinnützigen Engagement. Er und seine Frau Cindy haben drei erwachsene Kinder – Jonathan, Estie und Hannah – sowie zwei Enkelkinder, Blakelynn und Margot.

Hinweis zur fairen Nutzung:

Der *„Follow Him"-Podcast mit Hank Smith und John Bytheway* verwendet möglicherweise urheberrechtlich geschütztes Material, dessen Nutzung nicht immer ausdrücklich vom Urheberrechtsinhaber genehmigt wurde. Dies stellt eine „faire Nutzung" dar und fällt unter die Bestimmungen zu urheberrechtlich geschütztem Material gemäß Abschnitt 107 des US-Urheberrechtsgesetzes. Gemäß Titel 17 U.S.C. Abschnitt 107 wird das Material dieses Podcasts öffentlich und ohne Gewinnabsicht zur öffentlichen Nutzung im Internet sowie zu Kommentierungszwecken und zu gemeinnützigen Bildungs- und Informationszwecken bereitgestellt. Urheberrechtshinweis: Gemäß Abschnitt 107 des Urheberrechtsgesetzes von 1976 ist eine „faire Nutzung" für Zwecke wie Kritik, Kommentierung, Berichterstattung, Lehre, Wissenschaft und Forschung zulässig. In solchen Fällen ist eine faire Nutzung gestattet.
Es werden keine Urheberrechte geltend gemacht.
Der Inhalt wird zu Studien-, Forschungs- und Bildungszwecken ausgestrahlt. Dies
fällt unter die „Fair-Use"-Richtlinien:www.copyright.gov/fls/fl102.html .

Hinweis:

Der *„Follow Him"-Podcast mit Hank Smith und John Bytheway* steht in keiner Verbindung zur Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage oder zur Brigham-Young-Universität. Die in den Episoden geäußerten Meinungen geben ausschließlich die Ansichten der Gäste und der Podcaster wieder. Auch wenn die dargelegten Ideen von traditionellen Auffassungen oder Lehren abweichen mögen, stellen sie in keiner Weise eine Kritik an den Führern, Richtlinien oder Praktiken der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage dar.

Hinweis: Dieses Dokument ist eine automatische Transkription. Sie könnten ein paar kleine Fehler finden.



Hank Smith:	00:00:00	Das erwartet Sie in dieser Folge von „followHIM“.
Dr. John White:	00:00:03	Ich trat einer Studentenverbindung bei. Ich versuchte wirklich, mich anzupassen, um akzeptiert zu werden, und ich hatte diese Vaterwunde, diese Sehnsucht nach meinem Vater. Ich brauchte Liebe und Bestätigung. Ich fing an, ziemlich viel zu feiern, und wurde aus meiner Verbindung geworfen, weil ich zu wild gefeiert hatte. Meine Eltern hatten die Kosten für Unterkunft und Verpflegung bereits bezahlt, und ich erzählte es ihnen nicht sofort, weil es mir peinlich war. Damit war eine Menge Scham verbunden. 1987, in meinem zweiten Studienjahr, begann ich zum ersten Mal, die Bibel ernsthaft zu lesen. Ich erinnere mich, dass ich Gottes Barmherzigkeit erfahren habe, denn ich glaubte nicht, dass Gott mir das, was ich getan hatte, vergeben könnte.
Hank Smith:	00:00:44	Hallo, meine Freunde. Willkommen zu einer weiteren Folge von „followHIM“. Mein Name ist Hank Smith. Ich bin euer Moderator. Bei mir ist mein Co-Moderator, der Türhüter John Bytheway. John, ich weiß, das klingt nicht gerade wie ein Kompliment, aber es ist wirklich eines. Hört euch diesen Vers an. Hier ist Psalm 84,10: „Ich möchte lieber Türhüter im Haus meines Gottes sein, als in den Zelten der Gottlosen zu wohnen.“ Ist das nicht wunderschön?
John Bytheway:	00:01:13	Zuerst dachte ich, du hättest „dorky“ gesagt, aber es war „Türhüter“.
Hank Smith:	00:01:17	„Dorky“-Co-Moderator. Das hätte vielleicht auch gepasst, aber das hier finde ich ein bisschen besser.
John Bytheway:	00:01:21	Ich bin irgendwie beides, also.
Hank Smith:	00:01:23	Mein schrulliger Türsteher. John, wir haben heute die Ehre, Dr. John White bei uns zu haben. Dr. White, wenn es Ihnen recht ist, dass wir Sie John nennen, herzlich willkommen bei followHIM.
Dr. John White:	00:01:35	Es ist schön, hier bei euch zu sein.
Hank Smith:	00:01:37	Das wird ein großartiger Tag. Darauf habe ich schon eine ganze Weile gewartet. Ich glaube, unsere Zuhörer werden nicht nur an dem, was Dr. White zu vermitteln hat, sondern auch an seiner Geschichte sehr interessiert sein. Lasst uns

über das Buch der Psalmen sprechen. John Bytheway, worauf heute besonders?

John Bytheway: 00:01:54 Eine Sache, an die ich mich von vor vier Jahren erinnere, ist Eric Huntsman und wie er die Psalmen als Antwort bezeichnete. Es handelt sich nicht so sehr um eine Offenbarung. Es sind Worte von Menschen, die auf Gott antworten, und das spüre ich.

Hank Smith: 00:02:09 Ich finde das wunderschön. Ich hatte im Laufe der Jahre viele Studenten, die, wenn wir über das Abendmahl sprachen, sagten: „Ich lasse das Gesangbuch einfach aufgeschlagen und lese die Liedtexte durch.“ Es ist eine so heilige Zeit. Dr. White, John, was möchtet ihr heute tun? Was hofft ihr zu tun?

Dr. John White: 00:02:27 Nun, ich freue mich sehr darauf, zu zeigen, wie dieser Abschnitt, den wir uns ansehen werden – ich bin mir nicht sicher, ob ihr das alle so geplant hattet –, mit einer Frage beginnt und endet: „Was kann eine Seele aus dem Grab erlösen?“ Und wie diese Frage beantwortet wird. Als Zweites denke ich, dass es den Zuhörern große Freude bereiten wird, zu entdecken, dass im Zentrum des Psalters, des Buches der Psalmen, die Barmherzigkeit steht und was das für jeden bedeutet, der vielleicht gerade mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Manche Menschen denken vielleicht, dass Gott von ihnen enttäuscht ist, und ich glaube, dass die Barmherzigkeit zu ihnen sprechen wird. Zu guter Letzt hoffe ich, dass diese Betrachtung über eine bloße Meditation hinausgeht und dass das Gebetbuch der Bibel – wie viele Menschen es bezeichnen – Teil ihres Gebetslebens wird. Ich weiß, dass dies für mich in meiner eigenen geistlichen Entwicklung von großer Bedeutung war. Ich finde es wunderbar, dass am Ende in Psalm 86,11 davon die Rede ist, dass unser Gebetsleben so sein sollte, dass es unser Herz in Ehrfurcht und Respekt mit Gott vereint. Und das ist für mich das Ziel der Nachfolge, das, was es bedeutet, ein Nachfolger Jesu zu sein.

Hank Smith: 00:03:27 In weniger als einer Minute, nachdem John uns erzählt hat, was wir heute tun werden, wechselt meine Einstellung von „Oh, das wird interessant“ zu „Wow, ich bin gespannt“. Bevor wir nun weitermachen, Bruder Bytheway, was wissen wir über Dr. White?

John Bytheway: 00:03:39 Dr. John White wechselte von der Baylor University an die Brigham Young University, wo er 14 Jahre lang als unbefristeter außerordentlicher Professor für Praktische Theologie und Ethik, als Leiter des Graduiertenprogramms für Seelsorge sowie – gemeinsam mit seiner Frau Cindy – als Mitbegründer des „Faith and Sports Institute“ tätig war. Als interdisziplinärer Wissenschaftler verbindet er Moraltheologie, Ethik und Praktische Theologie mit den Bereichen Sport, Seelsorge, Medizin, Wirtschaft und Kultur, wobei sein Schwerpunkt auf Charakterbildung, angewandter Ethik, Verkörperung, Jüngerschaft und moralischer Handlungsfähigkeit liegt. Er hat zahlreiche Publikationen veröffentlicht, ist an mehreren Schreib- und Forschungsprojekten beteiligt und hat landesweit anerkannte Initiativen geleitet, die Glauben,

spirituelle Bildung und die Entwicklung von Jugendlichen miteinander verbinden. Er promovierte in theologischer Ethik an der Universität Edinburgh. Als Forschungsstipendiat am Maxwell Institute der BYU trägt er durch Forschung, Veröffentlichungen, Mentoring und Zusammenarbeit zur Wissenschaft bei, die auf dem wiederhergestellten Evangelium Jesu Christi gründet. Und ich möchte fragen, was die Leute vielleicht denken: Was hat Sie von der Baylor University an die BYU geführt?

Dr. John White: 00:04:53 Das ist eine großartige Frage. Haben wir zwei Jahre Zeit, darüber zu sprechen? So lange dauert es schon, seit die Untersuchung begann, und ich glaube, Sie hatten Dr. Janae Nelson in einem Ihrer Podcasts zu Gast. Es begann also tatsächlich im Jahr 2023. Ich war auf einer wissenschaftlichen Konferenz. Ich hielt einen Vortrag. Dr. Nelson betreute eine ehemalige Studentin von mir, Elizabeth Perkins. Sie hatte gerade geheiratet und hieß nun Elizabeth Bounds. Kurz gesagt: Sie war dort, um sie wirklich zu ermutigen und zu unterstützen. Elizabeth absolvierte ihr Postdoktorat an der Baylor University und in Harvard. Das war Teil der Sitzung. Am Ende der Sitzung kamen wir über Elizabeth ins Gespräch darüber, woran ich gerade forschte und arbeitete. Und ich habe den Leuten davon eine Zeit lang nichts erzählt, weil ich nicht wusste, was ich davon halten sollte. Denn ich bin Theologe, und wir arbeiten oft mit empirischen Beweisen. Wir versuchen, Aussagen über Gott zu untermauern und zu bestätigen. Aber während sie sprach, lag ein Licht über ihr.

00:05:53 Ich wollte es ihr erst nach etwa einem oder zwei Monaten erzählen, aber dann sagte ich: „Hey, ich möchte dir nur sagen, dass ich an dem Tag, als du da warst, auf dieses Licht über dir konzentriert war.“ Und sie meinte: „Da war kein Licht über mir.“ Und ich sagte: „Doch, da war eins.“ Als ich dann anfing, über das wiederhergestellte Evangelium zu lesen und mehr über die Rolle von Licht und Erleuchtung zu erfahren, fragte ich mich oft, ob ich das sehen sollte, weil es meine Aufmerksamkeit darauf lenken sollte, dass das, worüber diese Person mit mir sprechen würde, mehr war als nur akademische Gelehrsamkeit, sondern dass es um etwas ging, das ewige Konsequenzen hatte. Das machte mich hellwach. Wir begannen dieses Gespräch. In den folgenden anderthalb Jahren besuchte ich die BYU sechs Mal. Diese Auseinandersetzung wurde wirklich ernst. Ich begann, einige große Fragen zu stellen. Es begann nicht nur, meine geistigen Vorstellungen neu zu ordnen, sondern es begann auch, Dinge für mich auf spiritueller Ebene neu zu ordnen.

00:06:45 Dort fand eine Erleuchtung statt. Ich konnte es nicht leugnen. Es war fesselnd. Es war überraschend. Und ich glaube, es war Charles Dickens, der davon sprach; er sagte, dass Mormonen Visionen haben und Dinge in einer Welt sehen, in der die Technologie dazu neigt, solche Dinge anzuzweifeln. Und als Theologe hatte ich nicht erwartet, solche Dinge zu sehen. Es schockierte mich und öffnete mir die Augen, sodass ich anfing, existenzielle Fragen zu stellen: Wer bin ich, wohin gehe ich und solche Dinge.

Hank Smith:	00:07:10	Wow. Ich bin gespannt, mehr von dieser Geschichte zu hören. Ich kenne Janae. Wir kennen Janae hier in der Sendung gut. Wir lieben Janae. Janae, vielen Dank, dass du uns Dr. White vorgestellt und diesen Prozess in Gang gebracht hast. Aber John Bytheway, das ist ja eine ganz schöne Geschichte.
John Bytheway:	00:07:26	Ja. Ein Wunder. Ich meine, ich möchte, dass du die Geschichte erzählen kannst, aber wie viele Jahre ist es nun her, seit du der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage beigetreten bist?
Dr. John White:	00:07:36	Ich bin 2024 im Heiligen Hain bekehrt worden. Dann wurde ich 2025 getauft. Also erst letztes Jahr im Oktober, hier im Großraum Provo.
John Bytheway:	00:07:47	Erst im Oktober. Wow.
Hank Smith:	00:07:50	Ein brandneues Mitglied der Kirche. Ein Theologe von der Baylor University. Das ist eine außergewöhnliche Geschichte. Und ich bin mir sicher, dass die Leute sie hören wollen. Fangen wir gleich an. Ich werde aus dem Handbuch „Komm und folge mir nach“ vorlesen. Dann, John, möchten wir unterwiesen werden. Der Titel der Lektion dieser Woche lautet: „Ich will verkünden, was er für meine Seele getan hat.“ Das klingt, als würde es wirklich gut passen. Die Verfasser der Psalmen teilen in ihren Gedichten sehr persönliche Gefühle mit. Sie schrieben darüber, wie sie sich entmutigt, ängstlich und reumütig fühlten. Manchmal fühlten sie sich sogar von Gott verlassen, und manche Psalmen sind von Frustration oder Verzweiflung geprägt. Wenn du dich jemals so gefühlt hast, kann dir das Lesen der Psalmen helfen zu erkennen, dass du nicht der Einzige bist. Aber du wirst auch Psalmen finden, die dich ermutigen können, wenn du solche Gefühle hast, denn die Psalmisten lobten den Herrn auch für seine Güte, staunten über seine Macht und freuten sich über seine Barmherzigkeit. Sie wussten es. Sie wussten, dass wir vom Bösen und von der Sünde belastet sind, dass der Herr aber gütig und bereit ist, zu vergeben. Sie verstanden, dass der Glaube an den Herrn nicht bedeutet, dass man niemals mit Ängsten, Sünde oder Furcht zu kämpfen hat. Es bedeutet, dass man weiß, an wen man sich wenden kann, wenn es doch einmal so ist. So gut geschrieben. Also gut, John, wie möchtest du damit beginnen?
Dr. John White:	00:09:05	Nun, ich möchte mit einer Frage beginnen: Wer ist Gott? Und die Psalmen verwenden viel weniger Zeit darauf, uns zu sagen, was wir tun sollen, und viel mehr darauf, uns zu zeigen, wer Gott ist. Das bedeutet, dass das, was wir tun sollten, in der Lehre immer im Einklang damit stehen sollte, wer Gott ist. Wenn ich über meinen eigenen Weg mit Gott nachgedacht habe, habe ich Gott manchmal klein gemacht. Er ist dieser Hauspolizist oder dieser Gesetzgeber. Das ist er zwar, aber er ist mehr als das. Er ist ein Geschäftsführer. Er ist der große Mann da oben. Das hören wir manchmal sogar von Sportlern. Die Psalmen bringen das wirklich auf den Punkt und helfen uns, die Art und Weise, wie wir Gott sehen und kennen, neu zu definieren. Als ich mit dieser Untersuchung begann, habe ich angefangen, alles zu lesen. Tatsächlich sagte meine Frau schon früh: „Warum kommen all diese Mormonenbücher

über Amazon?“ Und ich unterbrach sie. Ich erinnere mich noch genau, wo wir in der Küche standen.

00:09:50 Ich sagte: „Nun, ich muss dir etwas sagen.“ Das war ein Schock für sie. Was diese Entscheidung angeht, ist es für sie immer noch ein Schock. Aber ich sagte: „Ich denke ernsthaft darüber nach, zu konvertieren.“ Ich fühlte mich wie Nikodemus, der zu Jesus ging – ich wusste nicht, wohin das führen würde. Also war ich vorsichtig, weil ich meine Kollegen nicht beunruhigen wollte. Was, wenn es nicht damit endete, dass ich konvertierte? Dann würden sie das vielleicht als eine Art Flirt mit solchen Dingen ansehen. Warum setzt du deinen Geist solchen Dingen aus? Ich entdeckte dieses Zitat von Joseph Smith, in dem es heißt: „Wenn Menschen den Charakter Gottes nicht begreifen, begreifen sie sich selbst nicht.“ Was wir hier also sehen, ist, dass unser Verständnis von Gott zu unserem Verständnis von uns selbst führt. Und sogar Johannes Calvin sagte dies in seinen „Institutio“: Er sei sich nicht sicher, was zuerst komme – die Erkenntnis Gottes oder die Erkenntnis des Selbst. Das Schöne daran ist: Wenn wir in unserer Erkenntnis Gottes wachsen, wachsen wir auch in unserer Erkenntnis des Selbst. Wenn wir in unserer Erkenntnis des Selbst wachsen, wachsen wir auch in unserer Erkenntnis Gottes. Und das sieht man im gesamten Buch der Psalmen.

00:10:45 Dieses Verständnis von Gott ist etwas, womit wir meiner Meinung nach alle zu kämpfen haben. Und wir beziehen unsere Vorstellungen von Gott aus unserer Kultur, aus unserer Erziehung. Ich meine, im Idealfall hat Gott es so eingerichtet, dass die Familie der ideale Ort sein sollte, an dem wir ein perfektes oder zumindest gutes Bild, eine gute Vorstellung, einen guten Einblick in Gott erhalten. Aber wir kommen ja alle aus Familien, die alles andere als perfekt sind, und deshalb läuft es nicht immer so. Und ich weiß aus eigener Erfahrung, dass das eine Herausforderung war. Einige der Dinge, mit denen ich schon früh zu kämpfen hatte. Ich hatte einen Vater, der sein Bestes gab – ein sehr erfolgreicher Geschäftsführer –, der aber mit Alkoholismus zu kämpfen hatte. Nun, ich wusste manchmal, wenn ich nach Hause kam: Welcher Vater würde mich erwarten?

00:11:18 War es der erfolgreiche, kompetente, gesellige Vater, den alle kannten? Oder war es manchmal der Vater, der sich nur mit einem Drink entspannen konnte? Das hat mich schon früh dazu gebracht, sehr wachsam zu sein. Mein Bild von Gott war eines, dem ich meiner Meinung nach nie wirklich gerecht werden konnte. Ich war nie gut genug. Mein Vater war manchmal sehr anspruchsvoll. Um euch Hoffnung zu geben: Unser Bild von Gott wird dazu beitragen, unser Selbstbild zu prägen. Hoffentlich werden diese immer mehr in Einklang und Übereinstimmung kommen. Damit wollte ich beginnen – mit dem großen Ganzen. Dann möchte ich darüber sprechen, wie man die Psalmen liest. Und dann werden wir uns mit den eigentlichen Psalmen befassen, einige Themen aufgreifen und einige der Verse genauer unter die Lupe nehmen. Ich bin mir sicher, dass eure

Die Zuhörer wissen, dass es fünf Bücher der Psalmen gibt, die die fünf Bücher widerspiegeln, die wir im Pentateuch von Mose finden.

00:12:06 Buch eins, zwei, Buch drei, Buch vier, Buch fünf. Wir sehen hier, dass diese Psalmen gegen Ende von Buch zwei und bis einschließlich Buch drei zu finden sind. Vers 15 von 49: „Aber Gott wird meine Seele aus der Gewalt des Grabes erlösen, denn er wird mich aufnehmen. Sela.“ Dann 86,13 – damit schließen wir ab, und dort finden wir die Antwort. „Denn groß ist deine Barmherzigkeit mir gegenüber, und du hast meine Seele aus der tiefsten Hölle, aus dem Grab, befreit.“ Wir beginnen mit dieser Frage und erhalten dort die Antwort.
Gelehrte bezeichnen dieses rhetorische Mittel als „Inclusio“ oder „Buchstütze“ – es umrahmt den gesamten Abschnitt, den wir gerade studieren. Mir gefällt, was die alte jüdische Tradition sagt: Im Zentrum des Psalters steht 78,38. Im mittleren Vers – man könnte sagen, dies sei der Mittelpunkt. Wenn man direkt zur Mitte des gesamten Buches der Psalmen geht, steht dort in Vers 38 Folgendes.

00:13:04 Aber er, Gott, der voller Barmherzigkeit ist, vergab ihnen ihre Missetaten. Barmherzigkeit steht also buchstäblich in der Mitte des Buches. Und das sollte uns als Heilige der Letzten Tage nicht überraschen, aber seht ihr, auch wenn das technisch gesehen nicht als Chiasmus funktioniert, sehen wir doch in Alma 36 – die Zuhörer kennen sicherlich John Welch. Er ist bekannt für diese Beobachtung, dass wir in der Mitte diesen Satz von Alma sehen: „O Jesus, du Sohn Gottes, sei mir gnädig.“ In beiden Testamenten Christi also, wenn sich die Struktur in der Mitte faltet, liegt die Barmherzigkeit in der Falte. Die Barmherzigkeit liegt in der Falte. Ich meine, wir haben Christus, sie liegt in der Falte. Wenn wir zum Psalter kommen, gibt es ein dreifaches Register. Ich habe meine Dissertation über Dietrich Bonhoeffer, den heiligen
Augustinus und Johannes Paul II., Karol Wojtyła. So hieß er, bevor er Papst wurde. Und Bonhoeffer bezeichnet den Psalter als das Gebetbuch Jesu Christi.

00:13:54 Er hat eine interessante Art, dies darzulegen, die unseren Zuhörern meiner Meinung nach bewusst sein sollte. Er spricht davon, dass es beim Lesen des Psalters eigentlich drei Blickwinkel gibt. Erstens gibt es den historischen. David betet. Ich meine, viele dieser Psalmen werden David zugeschrieben. Aber dann spricht er davon, dass Christus diese Psalmen betet. Wenn man im Neuen Testament nachschlägt, war er Jude, und seine Frömmigkeit war so groß, dass er mit den Psalmen aus dem Buch der Psalmen aufgewachsen war. Schließlich ist die dritte Ebene, dass wir die Psalmen beten.

00:14:23 Und mir gefällt, was ein großer Theologe der Urkirche gesagt hat. Die Psalmen sind wie ein Spiegel für denjenigen, der sie singt. Und du hast das Letzte gesagt. War es Huntsman? Eric Huntsman, den wir hier gesehen haben? Ich habe das Gefühl, dass die Psalmen die Anatomie der Seele sind. Johannes Calvin sagte das, dass wir, wenn wir die Psalmen betrachten, die Emotionen sehen. Ich

		glaube, der Psalter möchte uns wissen lassen, dass wir einen Gott haben, der alles auf sich nimmt – ich meine, er ist da. Er ist unser Vater. Er möchte von uns hören. Tatsächlich könnte man argumentieren, dass diejenigen, die nicht gelernt haben, ihren Zorn gegenüber Gott auszudrücken, oft Wege finden, ihn auf eine Weise auszuleben, die unangemessen sein könnte. Ich denke, beim Psalter wollen wir erkennen, dass dort etwas Bedeutendes steckt, dass Gott im Psalter selbst ebenso sehr zu uns spricht.
John Bytheway:	00:15:08	Er gilt als das Herzstück des Psalters. Das Herzstück aller Psalmen ist 78,38. Ich schreibe das gerade auf. Das ist großartig.
Dr. John White:	00:15:18	Das stimmt. Die Masoreten würden vielleicht sagen, es sei Vers 36, aber die meisten Menschen, viele Gelehrte, sagen, es sei Vers 38.
John Bytheway:	00:15:25	Da er voller Barmherzigkeit war, vergab er ihnen ihre Schuld. Und ich füge gerade meine eigene Fußnote zu Abschnitt 64:7 hinzu: „Ich, der Herr, vergebe Sünden.“ Das finde ich einfach großartig. Genau das tue ich.
Hank Smith:	00:15:40	John, es macht so viel Spaß, dir zuzuhören, wenn du aus dem Buch Mormon zitierst. Ich meine, du bist noch nicht einmal ein Jahr Mitglied der Kirche, und schon zitierst du Alma, als ob es dir aus dem Stegreif einfallen würde. Lass uns kurz abschweifen und erzähl uns etwas über das Buch Mormon.
Dr. John White:	00:15:58	Ich habe hier an meinem Finger diesen Ring – das war mein Verpflichtungsring gegenüber Gott und dem wiederhergestellten Evangelium. Darauf steht Alma 32:28. Als ich mein erstes Buch Mormon bekam, hatte ich natürlich schon gewisse Vorurteile. Ich habe dem Ganzen nicht viel Glauben geschenkt. Tatsächlich sagen die Leute oft: „Lies das Buch Mormon nicht.“ Und bete nicht mit Mormonen. Es wird dein Leben verändern. Oder Gott wird dein Leben durch sie als Zeugen verändern. Ich fing an, das Buch Mormon zu lesen, und mir wurde klar, dass meine Studien mich schon vor langer Zeit darauf vorbereitet hatten. Also schrieb ich meine Dissertation – wie ich dir bereits erzählt habe – über Johannes Paul II., der dieses Meisterwerk der Theologie des Leibes verfasst hat. Als ehemaliger Sportler, der immer noch Sportler sein möchte, habe ich so viel Leben im Körper entdeckt – gerade wegen des Leids, das in meiner Familie während meiner Kindheit herrschte. Nun, ich habe mich theologisch intensiv damit auseinandergesetzt, um zu verstehen, dass der Körper eine sichtbare Erklärung für eine unsichtbare göttliche und geistige Realität ist.
	00:17:01	Das wurde mir bewusst, als ich anfing, das Buch Mormon zu lesen. Und ich begann zum Beispiel zu verstehen, dass Gott der Vater aus Fleisch und Blut besteht, wie wir in LuB lesen. Gott der Vater hat ein Gesicht. Die Arbeit, die ich zum menschlichen Verständnis sowie zur Materialität und Körperlichkeit geleistet hatte, ergab nun sogar theologisch mehr Sinn. Und als ich anfing, das Buch Mormon zu lesen, sah ich, wie dieses Buch – wie zum Beispiel in Alma 32, dem Vers, den ich

hier, Vers 28, davon spricht, dass, wenn man nur ein Fünkchen Glauben übt – was das Wort bewirkt: Wenn man einen Teil davon in sich aufnimmt, nur ein kleines bisschen, dann wird es größer, es wird heller, es schwillt an, es schmeckt köstlich. Ich erinnere mich, dass mir diese Formulierung besonders auffiel. Ich begann, durch das Buch Mormon mit Gott in Kontakt zu kommen. Es hat mein Leben verändert.

00:17:47 Wie können Menschen behaupten, dass dies keine Autorität habe, dass dies nicht wahr sei? Ich glaube, für so viele Menschen liegt es daran, dass sie keine Insider sind. Sie haben sich entschieden, es nicht zu lesen. Sie haben sich mit sekundären oder tertiären Zeugen begnügt. Wenn ich dich, John Bytheway, oder Hank Smith kennenlernen wollte, würde ich mich irgendwann direkt an dich wenden. Ich hoffe, ich würde nicht einfach weiterhin nur durch andere etwas über Sie erfahren. Genauso müssen wir direkt zur Quelle gehen und anfangen, uns damit auseinanderzusetzen, es zu lesen und es uns selbst zu eigen zu machen. Und genau das ist mir mit dem Buch Mormon passiert. Es begann, mich zu überzeugen und zu bewegen. Und durch Zeugen wie Janae war es so, wie es heißt: „Eisen schärft Eisen." Und, wissen Sie, es war unkonventionell, aber ich glaube, Gott hat eine andere Wissenschaftlerin ausgewählt, um mir als Wissenschaftler Zeugnis zu geben. Und es ist interessant: Ich bin am Neal-Maxwell-Institut.

00:18:31 Elder Maxwell spricht davon, dass wissenschaftliche Forschung eine Form der Anbetung ist. Er prägt den Begriff „Jünger-Gelehrter". Ich brauchte einen solchen „Jünger-Gelehrten". Sie war für mich eine Missionarin, auch wenn sie nach dem, was sie sagte, nicht unbedingt eine Missionarin war – aber sie war eine Missionarin durch das, was sie tat und wer sie ist. Ich glaube, es gibt dazu eine Generalkonferenzansprache, nicht wahr, was das Thema betrifft, ein Missionar zu werden? Aber dennoch – durch das Buch Mormon und durch einfach zahlreiche Zeugen. Tatsächlich kam es so weit, Leute, dass ich Matt Seeley oder Janae oder andere anrief oder ihnen eine SMS schickte oder ihnen eine E-Mail schrieb, in der ich fragte: „Sprecht ihr miteinander?" Denn es gab diese Zufälle, die sich ereigneten, aber es waren Wunder. Schließlich musste ich die Hände hochreißen und ausrufen: „Oh, Herr Jesus, Sohn Gottes, hab Erbarmen mit mir." Ich begann meine Pilgerreise, um voll und ganz darauf zu vertrauen, mich voll und ganz darauf einzulassen und zu sagen: Okay, das ist echt. Ich muss nach seinen Grundsätzen und Geboten leben.

Hank Smith: 00:19:28 Du sprichst die Sprache von John Bytheway. Du fängst an, Alma 32 zu zitieren. Was sagt Alma? Ich bin so voller Freude. Meine Seele verlässt meinen Körper. Stimmt's, John Bytheway? Ich habe dich gerade beobachtet.

John Bytheway: 00:19:39 Ich höre das mit den Augen meines Vaters, der mit 24 Jahren der Kirche beigetreten ist, und denke an einige der Dinge, die er beschrieben hat. Es macht einfach Spaß, das zu hören. Wie kommst du … das Buch Alma, das ist großartiger Sache.

Hank Smith:	00:19:53	Alma 32 ist ein Kapitel von wie vielen Kapiteln, die Licht und Güte und Logik ausstrahlt.
John Bytheway:	00:20:01	Alma geht zu den Zoramiten und sagt: „Lasst mich euch erklären, was Glaube ist.“ Und dann wird es euch, wie du beschrieben hast, eine wahre Freude sein. Es wird euren Geist erleuchten. Das wird es. Auf all diese verschiedenen Weisen. Du hast also gesagt, das sei die Theologie des Leibes.
Dr. John White:	00:20:15	Ja, das glaube ich wirklich. Johannes Paul II. spricht vom Körper als Zeichen. Er ist ein Sakrament. Er soll von etwas Zeugnis ablegen, das über ihn hinausgeht. Aber nicht, um den Körper als bloßen Behälter oder Gefäß zu entleeren, sondern er hat einen Wert an sich, und er erhält diesen Wert, wenn er mit einer Seele vereint ist. In unserer Theologie würden wir sagen: Der Geist, die Person, ist gleichbedeutend mit der Seele. Geist und Körper zusammen ergeben die Seele. Sie haben die Zoramiten erwähnt. Das ist auch ein Teil meines Zeugnisses. Beruflich hatte ich damals an der Baylor University mit einigen Herausforderungen zu kämpfen. Mir widerfuhr eine erzwungene Demut. Man würde sich gerne freiwillig für Demut entscheiden. Das ist sozusagen die Art und Weise, wie Gott den Demütigen Gnade schenkt und sich den Hochmütigen entgegenstellt. Aber ich hatte mit einigen Dingen zu kämpfen, und Gott hat mich gedemütigt – doch diese Demütigung bereitete mich damals darauf vor, das wiederhergestellte Evangelium anzunehmen.
	00:21:04	Die Voraussetzungen in meinem Herzen waren noch nicht gegeben. Der Boden musste gepflügt und bestellt werden. In Alma 32 findet man noch mehr bildhafte Sprache. Dort wird das Wort mit einem Samen verglichen. Es musste in mir wachsen. Es war guter, frischer Boden, der vorbereitet wurde. Ich war unabhängig, bevor ich Dr. Nelson oder irgendjemanden anderen traf. Ich machte gerade einige Schwierigkeiten durch. Das zeigt mir einfach Gottes göttliche Choreografie, Gottes göttliche Vorsehung.
Hank Smith:	00:21:30	Ja. Das macht so viel Spaß. Mach weiter. Was möchtest du als Nächstes tun? Ich
Dr. John White:	00:21:33	Ich möchte nur kurz etwas zu den verschiedenen Arten von Psalmen sagen, denn wenn wir irgendeine Art von Literatur lesen, brauchen wir das, was wir als „Genre“ bezeichnen, also die Art der Literatur. Man liest die didaktischen Schriften des Paulus nicht so, wie man Gedichte liest. Sie enthalten genauso viel Bedeutung, genauso viel Wahrheit und Theologie, aber man muss wissen, welche Art von Literatur man liest. Lass mich ein wenig darauf eingehen. Es gibt Weisheitspsalmen, auf die ich kurz hingewiesen habe, aber Psalm 49 fragt, was Geld am Grab bewirken kann. Und wir werden auf diesen Psalm noch zurückkommen, denn ich halte ihn für wirklich wichtig. „Die auf ihren Reichtum vertrauen, keiner von ihnen kann seinen Bruder auf irgendeine Weise erlösen.“ Es gibt Bußpsalmen. Psalm 51 ist der berühmteste davon. Vielleicht das größte Reuegebet, das je geschrieben wurde.

	00:22:12	Dann gibt es die individuelle Klage. Wir sehen das in Psalm 86. Das ist ein Lehrbuchbeispiel für eine Klage mit Anrede, Beschwerde, Bitte, Vertrauen, Gelübde und Lobpreis. Und dann gibt es die gemeinschaftliche Wiederherstellung. Psalm 85: „Willst du uns nicht wieder beleben?“ In Vers 6 finden sich Lobpreis und Dank. Tatsächlich glaube ich fest daran, dass uns das Buch der Psalmen beim Lesen etwas lehrt. Es schult uns geistlich in der richtigen Sprache, wie wir Gott überhaupt loben und ihm danken können. Die beste Art, jemanden zu preisen und ihm zu danken, besteht darin, etwas an ihm zu finden, das spezifisch für seine Eigenschaften ist, spezifisch für seine Person. So heißt es zum Beispiel in den Psalmen: „Kommt und hört, ich will verkünden, was er für meine Seele getan hat.“ Wie Eric Huntsman sagte: Es gibt eine Antwort auf Gott. Wir reagieren auf die großen Taten Gottes, gehen sie noch einmal durch und erinnern uns an sie. Und das ist ein zentraler Gedanke im Buch der Psalmen. Sich erinnern.
	00:23:05	Dann gibt es die königlichen messianischen Psalmen, wie man sie in Psalm 72 findet. Sie weisen über Salomo hinaus auf Christus hin. Psalm 69 wird in Bezug auf Jesus häufiger zitiert als fast jeder andere Psalm. Der einzige andere Psalm, der noch häufiger zitiert wird, ist Psalm 22. Auf Psalm 69 bezieht er sich in seinem Wirken sehr oft. Dann gibt es historische Psalmen wie Psalm 78, in denen man das Drama und die Erlösung sieht – fast wie eine Predigt, in der Gottes großer Erlösungsplan verkündet, wiederholt und noch einmal aufgegriffen wird.
John Bytheway:	00:23:34	Ich erinnere mich, Hank, dass wir in unserem Jahr zum Neuen Testament Jesaja 53 und Psalm 22 behandelt haben – all diese Dinge weisen wirklich auf Christus hin. Ich meine, beginnt Psalm 22 nicht mit „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Ich zeige das gerne in meinen Kursen und sage: „Hier ist das Alte, das vom Neuen zeugt“ – hier in Psalm 22 und Jesaja 53. Jesus sagt: „Das sind die Dinge …“ Was sagt er da? Ist es Lukas 24? „… die von mir zeugten im Gesetz und bei den Propheten und in den Psalmen?“
Dr. John White:	00:24:07	Ja. Deshalb spricht Bonhoeffer davon, dass wir ein historisches Verständnis der Psalmen haben wollen. Das geschieht durch David, aber dann, wie du gesagt hast, findet es gewissermaßen seine Erfüllung – sein christologischer Bogen ist Jesus selbst, der diese Psalmen nutzt. Er lehrt uns die Bedeutung davon für unsere eigene Frömmigkeitsbildung. Ja, das ist großartig.
Hank Smith:	00:24:26	Wunderbar. Was sollen wir als Nächstes tun, John?
Dr. John White:	00:24:28	Ich wollte ein wenig darüber sprechen, wie hebräische Dichtung funktioniert. In der hebräischen Dichtung geht es nicht um Reime im klanglichen Sinne. Es geht um Reime im gedanklichen Sinne. Das zentrale Stilmittel der hebräischen Dichtung ist der sogenannte Parallelismus: Dabei gibt es zwei Zeilen, wobei die zweite Zeile die erste Zeile präzisiert und interpretiert. Nun, lassen Sie mich Ihnen

ein paar Beispiele nennen. Man sieht also einen synonymen Parallelismus. In 61,1
heißt es: „Höre mein Schreien, o Gott.“ Dann heißt es: „Erhöre mein Gebet.“ Damit wird noch einmal bekräftigt, dass er diesem Schrei Gehör schenkt. Er hört nicht nur zu, sondern er ist bei uns. Als wäre er uns nahe. Er ist uns in diesen Gebeten nahe. Dann haben wir einen antithetischen Kontrast von 66,18 bis 19. Dort heißt es: „Wenn ich Unrecht in meinem Herzen hege, wird der Herr mich nicht erhören. Doch wahrlich, Gott hat mich erhört.“ Hier sehen wir einen Kontrast zwischen dem Erhören und dem Nicht-Erhört-Werden.

00:25:23 Dann gibt es die synthetische Formulierung: „Lehre mich den Weg, o Herr. Vereine mein Herz, damit es deinen Namen fürchtet.“ Es geht also weiter. Was bedeutet es, Gottes Weg gelehrt zu werden? Nun, es sollte etwas in uns formen, das tatsächlich unser Herz und unsere Ehrfurcht vor Gott vereint.
Und dann gibt es noch den sogenannten klimatischen Parallelismus. Der funktioniert sozusagen wie eine Treppe. Psalm 77,16: „Die Wasser sahen dich, o Gott, die Wasser sahen dich. Sie fürchteten sich.“ Da liegt die Kraft. Und auch die Verwendung der Schöpfung und der Natur im Buch der Psalmen. Als Theologen sprechen wir über verschiedene Wege, die Gott gewählt hat, um sich zu offenbaren. Es gibt die allgemeine Offenbarung, und die ist etwas Universelles. Jeder kann damit in Berührung kommen. Aber dann gibt es die besondere Offenbarung, und die erfolgt speziell durch das Evangelium an die Menschen. Es gibt Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, um das verstehen zu können. Und das sind zum Beispiel Glaube, Umkehr und Taufe, was das wiederhergestellte Evangelium betrifft.

Hank Smith: 00:26:18 Würden wir etwas Ähnliches beispielsweise im Buch Jesaja finden? Als Sie über Parallelismus sprachen, kam mir folgender Vers in den Sinn: „Wenn eure Sünden auch rot wie Scharlach wären, sie sollen weiß wie Schnee werden.“ Dann wiederholt er diesen Gedanken: „Wenn sie rot wie Purpur wären, sie sollen wie Wolle werden.“ Ich werde es aussprechen und dann näher erläutern.

Dr. John White: 00:26:35 Und die Verdeutlichung durch verschiedene Metaphern. Das ist das Schöne an der Poesie, nicht wahr? Sie ist voller Bedeutung, und man kann immer wieder darauf zurückkommen, wenn man etwas wörtlich versteht. Wissen Sie, Metaphern sind zweideutige Äußerungen. Man hat das wörtliche Verständnis von etwas, aber dann hat man auch das bildliche Verständnis davon. Man kann das Bildliche nicht verstehen, bevor man das Wörtliche verstanden hat. Das ist manchmal das Problem.
Die Leute springen einfach direkt zum übertragenen Sinn und spiritualisieren ihn. Aber man muss wirklich das Wörtliche verstehen, damit man weiß, was tatsächlich übergreift und was nicht. Nicht alles an einer Metapher oder einem Bild greift über. Wenn ich also sage, dass John Bytheway, wenn er morgens aufsteht, wie ein Bär ist – nun, dann müssen wir
im wörtlichen Sinne herausfinden, wie Bären sind, wenn man sie weckt.
Aber er hat Haare am Körper und Zähne wie ein Bär.

	00:27:18	Wir würden es einfach so verstehen, dass er erschrocken ist, vielleicht ein bisschen verärgert oder so etwas in der Art. Das bringt uns dann zum symbolischen Teil, dem Teil der Parallele. Hier gibt es ein Bild plus Bedeutung. „Meine Seele dürstet nach dir in einem trockenen und dürstenden Land.“ Man versteht „Seele“ und „Durst“ in diesem ausgedörrten, trockenen und dürstenden Land. Dann erkennt man den Refrain, richtig? Wie in einem Lied, wo es einen Refrain gibt oder eine Wiederholung: „Er ist mein Fels und meine Rettung.“ 62,2.6. Wenn man den Refrain sieht, ist das wichtig. Er wiederholt immer wieder etwas. In diesem Fall geht es darum zu verstehen: Wenn wir uns in instabilen und schwierigen Umständen befinden, die unvorhersehbar sind, müssen wir uns an die Tatsache klammern, dass Gott unser Fels und unsere Rettung ist. Und was bedeutet es, dass er ein Fels ist? Nun, er ist nicht träge. Er ist nicht tot wie ein Fels, aber er ist beständig. Er ist stark. Er kann uns stützen.
Hank Smith:	00:28:08	John, du hast dich offensichtlich intensiv mit der Funktionsweise hebräischer Lyrik und der hebräischen Sprache beschäftigt. Hat das deine Untersuchungen zur Kirche in irgendeiner Weise beeinflusst?
Dr. John White:	00:28:20	Ja, das hat es auf jeden Fall. Als ich ganz am Anfang mein erstes Buch Mormon erhielt, habe ich schließlich das gesamte Buch Mormon gelesen, bevor ich mich taufen ließ. Ich hatte das Gefühl, dass dies eine wichtige, vielleicht sogar unverzichtbare Verpflichtung war: Wenn ich in die Taufgewässer treten und den Namen Christi annehmen wollte, musste ich diese Schriften verstehen. Schon früh begann ich, insbesondere das Buch Helaman zu lesen. Und im Hebräischen spricht man von diesem „Vav-Konnektiv“. Er treibt die Erzählung voran und bedeutet „und es begab sich“. Und das sah ich im Buch Helaman. Ich sah das im Buch Mormon, und das hat mich einfach fasziniert. Ich dachte mir: „Wow, das ähnelt der Heiligen Bibel selbst.“ Es waren diese Verbindungen, diese Zusammenhänge. Da dämmerte es mir. Er begann, mich zu entwaffnen. Sonst hätte ich vielleicht eine Art Abwehrhaltung eingenommen, eher eine apologetische Haltung, und gesagt: „Das kann nicht das Wort Gottes sein.“ Ich begann, diese Wahrheit, diese Erkenntnis in mein Herz eindringen zu lassen und mir bewusst zu werden: Okay, Moment mal, dieses Buch hat etwas spirituell Besonderes an sich. Und es ist nicht wie andere Literatur da draußen. Es ist, nun ja, es ist wie die Literatur der Bibel. Es ist heilig. Es ist göttlich. Es ist inspiriert.
John Bytheway:	00:29:23	Wow. Wenn ich das richtig verstehe, ist „Vav“ so etwas wie der Buchstabe V im Hebräischen? Oder wie klingt das? Ist „David“ zum Beispiel „Dalith“, „Vav“, „Dalith“?
Dr. John White:	00:29:33	David. Ja.
John Bytheway:	00:29:35	Was ist ein „vav consecutive“? Entschuldigung, ich bin nur fasziniert, dass das in Helaman vorkommt.

Dr. John White:	00:29:40	Es ist die grammatikalische Struktur, die die Geschichte vorantreibt. Sie bedeutet so viel wie: „Und dies geschah, und jenes ereignete sich.“ Es handelt sich also um eine Abfolge. Sie treibt die Erzählung voran.
John Bytheway:	00:29:50	Ist es eine Abfolge vom Typ „und es kam dazu, dass …“ oder?
Dr. John White:	00:29:53	Es ist ein Präfix, das so viel bedeutet wie: „Und er wird sich erinnern. Und er erinnerte sich und er beobachtete.“ Eine Erzählsequenz in der Vergangenheit kann mit einem Verb im Perfekt beginnen, gefolgt von einer Reihe aufeinanderfolgender Verben im Imperfekt. Und Adam erkannte Eva, seine Frau, und dann wurde sie schwanger und gebar Kain.
John Bytheway:	00:30:09	Interessant.
Dr. John White:	00:30:10	Das treibt die Geschichte voran.
John Bytheway:	00:30:13	Es gibt viele Verse im Buch Mormon, die mit dem Wort „und“ beginnen, was im Englischunterricht ein absolutes No-Go ist. Aber im Buch Mormon kommt das überall vor. Sogar in der Predigt, die Jesus im Tempel hält, und bei den Seligpreisungen: „Selig sind die …“ und „Selig“. Vor jeder Seligpreisung wird ein „und“ eingefügt.
Dr. John White:	00:30:31	Steht das in 3 Nephi?
John Bytheway:	00:30:32	In 3 Nephi 12 beginnen alle Seligpreisungen mit „und“. Das verbindet sie miteinander.
Hank Smith:	00:30:37	Ich möchte euch beiden etwas vorlesen. Das stammt aus unserer Folge zu Helaman 1 bis 6. Wenn ihr auf followhim.co geht, könnt ihr einfach das Transkript unserer Folgen lesen. Das war ganz am Anfang unserer Folge mit Dr. Janae Nelson. Sie sagt –
Dr. Janae Nelson:	00:30:55	Ich muss euch sagen, als ich mich auf diesen Podcast vorbereitet habe, habe ich mich an einen Freund von mir aus Baylor gewandt, der Theologe ist, aber nicht unserem Glauben angehört. Und ich habe ihn gefragt, ob er bereit wäre, Helaman 1–6 zu lesen und mir dann seine Eindrücke mitzuteilen. Es hat so viel Spaß gemacht, sein Feedback zu hören. Ich meine, er hätte das mit jedem beliebigen Abschnitt aus dem Buch Mormon machen können, aber er meinte: „Das ist hebräische Struktur. Das findet man im Alten Testament. Das findet man im Neuen Testament.“ Und ich dachte mir: „Weißt du, es ist fast so, als wäre das von Gott geschrieben worden.“
Hank Smith:	00:31:29	Sie spricht weiter darüber. Als du das über das Buch Helaman gesagt hast, dachte ich: „Diese Geschichte habe ich schon einmal gehört.“ Wie wunderbar.

Dr. John White:	00:31:37	Machen wir weiter. Schauen wir uns die Psalmen 49 bis 51 und 61 bis 66 an. Es gibt einige Themen, die diese Abschnitte miteinander verbinden. Erstens sehen wir das Opfer, das Gott tatsächlich will. Gott braucht nichts von uns. Aber worum bittet er? Um ein zerknirschtes Herz, Psalm 51. Es geht hier wirklich um diese Rangfolge der Wünsche. Das passt sehr gut zu der Generalkonferenzansprache von Präsident Oaks über das Verlangen. Er spricht über das Verlangen, beginnt damit, Prioritäten zu setzen, und dann führen diese Prioritäten zu Entscheidungen, und diese Entscheidungen führen zu Handlungen. Schauen wir uns nun Psalm 49 an. Die zentrale Aussage hier ist, dass Reichtum und Ansehen keine Erlösung vom Tod erkaufen können. Aber Gott allein kann das Leben desjenigen erlösen, der ihm vertraut, und macht damit bloße irdische Sicherheit und Illusion zunichte. Das ist wirklich wichtig. Nirgendwo in der Bibel wird Reichtum angegriffen, oder? Denn im Neuen Testament heißt es nicht, dass Geld die Wurzel allen Übels ist, sondern die Liebe zum Geld.
	00:32:39	Psalm 49 gilt jedoch als Weisheitslied, weil er mit den Worten beginnt: „Ihr alle, die ihr auf der Erde wohnt, sowohl die Niedrigen als auch die Hohen, die Reichen und die Armen zusammen.“ Es gibt also diesen universellen Aufruf. Das ist etwas, das jeder verstehen kann. Dann verwendet er sogar eine Sprache, die an eine Parabel erinnert. Das müssen wir näher betrachten. In den Versen sechs und acht wird deutlich, dass diese Lösegeldzahlung etwas ist, das niemand leisten kann. Ich lese euch das in den Versen sechs bis acht vor: „Die auf ihren Reichtum vertrauen, keiner von ihnen kann seinen Bruder auf irgendeine Weise freikaufen noch Gott ein Lösegeld für ihn geben. Denn die Erlösung ihrer Seele ist kostbar und sie vergeht für immer. Das hier verwendete Wort bezeichnet eine Art rechtliches Entgelt, mit dem ein verlorenes Leben zurückgekauft wird. Es enthält wirtschaftliche Bildsprache. Jesus spricht in Markus, Kapitel 8, davon: Was nützt es einem Menschen? Oder was gewinnt ein Mensch, wenn er die ganze Welt erbt, aber seine Seele verliert?
	00:33:33	Psalm 49 scheint hier im Hintergrund zu stehen, wenn er darüber spricht. Zwei Kapitel später sagt er dann: „Der Menschensohn ist gekommen, um sein Leben als Lösegeld für viele zu geben.“ Da ist also dieser Gedanke des Lösegeldes, den wir in Psalm 49 finden. Das Lösegeld, das natürlich niemand zahlen konnte, war der Menschensohn, der es gezahlt hat. Dann sieht man die Verse 11 und 17. Hier werde ich einen Gesprächspartner oder einen weiteren Gesprächspartner einbringen, weil es für uns wirklich wichtig ist, das zu verstehen. In den Versen 11 und 17 sehen viele Ausleger Reichtum als eine Strategie zur Unsterblichkeit an. Es ist ein Bewältigungsmechanismus für den Tod. Wie wollen wir den Tod überdauern? Indem wir Reichtum anhäufen. Es werden sogar die Worte verwendet: „Häuser sollen ewig bestehen.“ „Sie werden ihre Ländereien nach ihren eigenen Namen benennen.“ Ich meine, Universitäten tun das. Museen tun das. Man versieht etwas mit seinem Namen, und so wird man in Erinnerung bleiben.

00:34:27 Ein Kommentar besagt Folgendes: „Hinter der menschlichen Faszination für Reichtum verbirgt sich eine Verleugnung des Todes. Es ist eine Strategie der Unsterblichkeit.“ Es gibt ein berühmtes Buch, das mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet wurde. Der Autor heißt Ernest Becker. Er schrieb „Die Verleugnung des Todes“. Er spricht über diese Strategien der Unsterblichkeit, diese Projekte der Unsterblichkeit. Allerlei Vorhaben, in die wir hineingezogen werden können, um zu glauben, dass wir auf diese Weise ewig leben werden. Das kann Reichtum, Ruhm oder ein Vermächtnis sein. Es ist bezeichnend, dass der Psalm dies entlarvt und uns hilft zu erkennen: Das Einzige, was ewig währt, ist derjenige, der in einer richtigen Beziehung zu Gott steht, und er ist es, der euch erlösen wird. Schaut euch die Verse 14 und 15 an. Hier haben wir etwas, das im Gegensatz zu Psalm 23 steht. Der Tod ist der Hirte im Gegensatz zu dem Gott, der empfängt. Lasst mich euch das vorlesen.

00:35:18 „Wie Schafe werden sie ins Grab gelegt. Der Tod wird sich von ihnen ernähren, aber Gott wird“ – ich liebe dieses „aber“ hier, es ist also ein wichtiger Kontrast – „aber Gott wird meine Seele aus der Macht des Grabes erlösen, denn er wird mich aufnehmen.“ Das gilt also gewissermaßen als Gegenstück zu Psalm 23. Die Selbstgenügsamen. Sie bekommen einen Hirten, nicht wahr? Aber er heißt Tod. Der entscheidende Punkt hier ist, dass dieses Verb „aufnehmen“ dasselbe Verb ist, das in 1. Mose 5,24 im Zusammenhang mit Henoch verwendet wird, dass er „aufgenommen“ wurde. Er wurde entrückt, emporgehoben. Und Elia, 2. Könige 2. Einige Gelehrte halten dies für eine frühe Nachahmung, da dieses Thema im Alten Testament noch nicht so ausgeprägt ist wie im Neuen Testament – eine frühe Nachahmung der Hoffnung jenseits des Grabes. Und die Hoffnung jenseits des Grabes besteht darin, dass Gott uns aufnehmen wird. Gott wird uns erlösen. Gott wird uns erkaufen. Dies weist offensichtlich direkte Parallelen und Anklänge zum Buch Mose auf.

00:36:10 In Kapitel sieben wissen wir, dass Henoch und seine ganze Stadt in Gottes Schoß aufgenommen wurden. Psalm 49 gibt einen Einblick in das, was die Wiederherstellung hier erzählt. Auch Jakob predigt genau hier den Psalm, denn der einzige Weg zur Erlösung ist die unendliche Sühne. Nichts anderes reicht aus. Nichts Endliches kann eine Seele freikaufen. Es muss eine unendliche Sühne sein, die alles umfasst.

Hank Smith: 00:36:32 John, ich muss dir nur ein kleines Stück aus diesem Artikel vorlesen. Und hier steht es

. Und ich weiß nicht, wer viele dieser Leute sind, nur damit du es weißt. Da steht, dass Bryan Johnson jeden Morgen mehr als 100 Tabletten schluckt. Larry Ellison hat Schecks in Höhe von insgesamt 430 Millionen an Labore ausgestellt, die erforschen, warum menschliche Zellen verfallen. Jeff Bezos hat still und leise ein 3-Milliarden-Dollar-Start-up unterstützt, das auf der Prämisse basiert, dass Altern eine Krankheit ist und Krankheiten heilbar sind. Das sind Langlebigkeits-Milliardäre, eine neue Klasse ultrareicher Personen, die beschlossen haben, dass das Sterben ein Problem ist, das man mit Geld lösen kann.“ Was denkst du also? Ist das Sterben ein Problem, das man mit Geld lösen kann? Der Psalmist geht darauf ein. Wenn du auf deinen Reichtum vertraust, kannst du dich nicht aus dem Tod freikaufen. Du kannst Gott nicht abkaufen.

Dr. John White:	00:37:18	Mir gefällt, was Billy Graham gesagt hat: Man hat noch nie einen Leichenwagen gesehen mit einem „U-Haul“-Anhänger hinter sich gesehen hat. Man kann diesen Reichtum nicht mitnehmen. Aber ich halte das für wichtig. Es ist nicht so, als würden die Psalmen sagen, das Problem liege im Reichtum selbst. Es geht vielmehr um unsere Einstellung dazu, dass er zu einem Ersatz für Gott werden kann. Dass wir von Reichtum erwarten, dass er etwas Heilsbringendes bewirken kann, was nur Gott tun kann. Nur Gott kann uns erkaufen und erlösen.
Hank Smith:	00:37:43	Ist es nicht faszinierend, dass das auch heute noch so ist?
Dr. John White:	00:37:47	Oh ja.
Hank Smith:	00:37:48	Man muss den Tod besiegen. Wie hast du es genannt? Reichtum als Unsterblichkeit...
Dr. John White:	00:37:52	Strategie oder Projekt. Und dieser Psalm fährt fort, dass der große Gleichmacher für alle, ob reich oder arm, darin besteht, dass wir alle wie Tiere sterben. Das ist eine Formulierung aus dem Buch Kohelet. Die Untrennbarkeit und Unausweichlichkeit des Todes. Dem kann man nicht entkommen. Es gibt keine „Freikarte“ für den Tod oder etwas in der Art.
Hank Smith:	00:38:15	Es spielt keine Rolle, wie viel Geld man hat.
Dr. John White:	00:38:17	Ja. Ich meine, es macht keinen Unterschied. Genau.
John Bytheway:	00:38:20	Mir gefällt, wie Psalm 49 die Sprache des Geldes verwendet – von Lösegeld oder Erlösung, um zurückgekauft zu werden –, aber dann zeigt er, dass der Einzige, der das tun kann, als Erlöser bezeichnet wird, aber nicht mit Geld. Sondern indem er sein eigenes Leben hingibt, was, glaube ich, der Kern der Sache ist.
Dr. John White:	00:38:37	Das ist eine großartige Erkenntnis. Darin liegt die Ironie. Es wird wirtschaftliche Sprache verwendet.
John Bytheway:	00:38:44	Um zu sagen, dass Geld nicht funktionieren wird.
Dr. John White:	00:38:46	Es gibt eine Währung, aber es ist Gottes Währung. Ja.
Hank Smith:	00:38:50	Zu Gott kommen. Was wird das erfordern? Wie viel? Ich habe mein –
Dr. John White:	00:38:55	Ich habe mein Scheckheft dabei.
John Bytheway:	00:38:55	Nutzt du Venmo?

Dr. John White:	00:38:57	Ja. Das sehen wir doch in Psalm 50, oder? Die Menschen kommen mit ihren Opfern, und er sagt: „Moment mal.“ Er wird den Himmel als Zeugen anrufen, aber Gott ist in Psalm 50 der Ankläger. Wir sitzen auf der Anklagebank. C. S. Lewis spricht davon, dass Gott auf der Anklagebank sitzt. Nun, in diesem Fall ist es umgekehrt. Wir sitzen auf der Anklagebank. Er sagt: „Mir gehört das gesamte Vieh auf tausend Hügeln. Es gibt nichts, was ihr mir geben könnt. Ich bin der Eigentümer. Ich bin der Schöpfer all dieser Dinge. Wenn ihr versucht, euch den Glauben zu erkaufen, oder eine Art Transaktionsreligion betreibt, oder wenn ihr glaubt, ihr könntet Gott durch etwas, das ihr ihm darbringt, huldigen und seine Gunst erlangen, dann habt ihr das völlig falsch verstanden.“
John Bytheway:	00:39:35	Das gefällt mir sehr gut. Wir haben letzte Woche darüber gesprochen. Hiob sagt: „Nackt kam ich auf diese Welt, und nackt werde ich sie wieder verlassen.“ Was steht in Vers 17? „Wenn er stirbt, wird er nichts mitnehmen.“ Deshalb schätze ich Präsident Oaks Betonung des „Werdens“ so sehr. Wir können nur das mitnehmen, was wir geworden sind. Irgendwie passt unser Zeugnis in unseren Geist, den wir mitnehmen dürfen. Und was wir werden, passt in unseren Geist. Was den Rest betrifft: An der Kasse namens Tod wird unsere Ladung entladen, nicht wahr?
Hank Smith:	00:40:09	Hier ist Ralph Waldo Emerson. Trauer macht uns alle wieder zu Kindern, zerstört alle Unterschiede im Intellekt. Die Weisen wissen nichts. Mir hat gefallen, was du gesagt hast. Reichtum ist eine Strategie der Unsterblichkeit. Ich werde das schaffen. Irgendwie werde ich – ich werde das schaffen.
John Bytheway:	00:40:26	Mit meinen Millionen.
Hank Smith:	00:40:27	Ja, mit meinen Millionen. Ich werde dem Tod, dem Sensenmann, einen Scheck ausstellen. Mal sehen, ob ich ihn damit abkaufen kann.
Dr. John White:	00:40:34	Es gab einen Yale-Wissenschaftler, der Kritiker war und nicht an das wiederhergestellte Evangelium glaubte. Er sagte Folgendes über Joseph Smith im Zusammenhang mit dem Tod. Ich finde das sehr tiefgründig. Er sagt: „Dies ist eine Religion, die die Realität des Todes am vehementesten und überzeugendsten leugnet und ablehnt.“ Das Beeindruckende daran ist, dass es nicht so ist, als würden wir – oder Joseph Smith – nicht glauben, dass es so etwas wie den Tod gibt; er existiert ja, nicht wahr? Aber er betrachtet ihn in einem neuen Licht: als Tor zu einem ewigen Bund. Er ist nicht die Mauer, die das Leben begrenzt. Wir haben schon jetzt einen Ausweg. Und dieser Ausweg wird uns durch das Sühnopfer ermöglicht.
Hank Smith:	00:41:12	Tatsächlich sagte Joseph Smith bei einer Beerdigung: „Wir trauern um den Verlust, aber wir trauern nicht wie diejenigen, die keine Hoffnung haben.“

Dr. John White:	00:41:19	Ja. Amen. Das steht in 1. Korinther 15. Wir sind die bedauernswertesten Menschen, wenn es so etwas wie die Auferstehung nicht gäbe. Wir hätten keine echte Hoffnung.
Hank Smith:	00:41:28	Bleiben wir bei Kapitel 49? Möchtest du weitermachen, John?
Dr. John White:	00:41:30	Wir sind fertig. Wir sind mit Kapitel 49 fertig. In Psalm 50 tritt, wie ich bereits angedeutet habe, Gott als Richter auf. Er wird als Richter des Bundes gesehen. Wir sehen, dass er sich wirklich von ganzem Herzen Dankbarkeit und moralische oder ethische Treue wünscht, statt ritueller Opfer. Diese können leicht von jeglicher Art von Verpflichtung oder Loyalität gegenüber dem Bund losgelöst werden. Vers 12 – das ist die Sprache eines Bundesprozesses. Hier werden Himmel und Erde als Zeugen vorgeladen. Das sehen wir in Vers 4. Und der Angeklagte ist die Gemeinde. Das sind wir. Und der fatale Fehler steht in Vers 21: „Du dachtest, ich sei ganz und gar so wie du selbst." Wir haben das durcheinandergebracht. Und die Art und Weise, wie wir vielleicht eine Gegenleistung voneinander erwarten, nicht wahr? Wenn ich dies tue, wirst du das für mich tun. Das kann man mit Gott nicht machen. Wenn ich hungrig wäre, würde ich es dir nicht sagen. Denn die Welt ist mein und alles, was darin ist – der Herr besitzt all das.
	00:42:31	Wenn wir das wirklich verstehen, sollte es uns dazu bewegen, voller Begeisterung in die Welt zu gehen, um Gott zu erkennen und ihm zu dienen, denn wir erkennen, dass wir aus dieser Position als Verwalter handeln. Wir sind Hüter. Uns wurde Verantwortung übertragen. Wir können Fürsprecher für die gesamte Schöpfung sein. Wir sollten uns um die Schöpfung kümmern. All das gehört dem Herrn. Genauso verhält es sich mit dem Lobpreis: Wir vollenden den Lobpreis, indem wir Gott danken, nicht wahr? Und das bereitet Gott Freude – und uns auch.
Hank Smith:	00:43:01	Gott braucht unseren Lobpreis nicht. Wir müssen Gott loben. Das bewirkt etwas in uns.
Dr. John White:	00:43:06	Ja.
John Bytheway:	00:43:07	Wir erkennen, wie großartig du bist, nicht weil er sich das fragt.
Dr. John White:	00:43:12	Ja. Er wartet. Komm schon, sag es mir.
Hank Smith:	00:43:14	Danke.
John Bytheway:	00:43:16	Aber weil es so etwas wie ein spontaner Ausdruck der Dankbarkeit für alles ist, was er für uns getan und uns gegeben hat, und dafür, dass wir gerettet werden können, wenn wir dumme Dinge tun. Oh, wie groß bist du. Ich bin so dankbar. Ich gefällt mir das.

Hank Smith:	00:43:31	Das rundet es ab. Hat Lewis das gesagt?
Dr. John White:	00:43:32	Ein Lob also, das nicht nur Ausdruck ist, sondern den Genuss vervollständigt. Man verbindet seine Freude mit dem Geber. Man verbindet seine Freude mit demjenigen, der einem das Geschenk gemacht hat. Und man sagt Danke. Das ist Dankbarkeit.
Hank Smith:	00:43:47	Wenn Gott uns bittet, ihn zu preisen, dann meint er damit: „Ich möchte, dass ihr euer eigenes Leben segnet.“ Das klingt ganz nach dem Herrn, nicht wahr? Er sagt: „Ich möchte, dass ihr etwas tut, das euch hilft.“
Dr. John White:	00:43:58	Ich meine, wie ein guter Elternteil, oder?
Hank Smith:	00:43:59	Stimmt. Ja.
Dr. John White:	00:44:00	Das ist zu Ihrem Besten.
John Bytheway:	00:44:02	Gutes Argument.
Hank Smith:	00:44:03	Das war dein Fehler. Du dachtest, ich wäre wie du. Das finde ich einfach großartig. Das ist ein ziemlich fataler Fehler. Ich lasse mich nicht manipulieren.
Dr. John White:	00:44:16	Und das sehen wir auch im Zusammenhang mit dem Problem des Götzendienstes. Die Geschichte ist irgendwie so ähnlich wie die von „Black Beauty“. Das ist eine Geschichte über Vertrauen und Verrat. Ich glaube, so fängt sie an, nicht wahr? Ich glaube, die ganze Bibel ist eine Geschichte über Vertrauen und Verrat. Götzen entstehen immer dann, wenn wir etwas, das ein geschaffenes Gut ist, zu einem Rivalen erheben oder es Gott gleichstellen. Das Problem ist das geschaffene Gut selbst. Wir sollen gutes Essen und gute Freundschaften mögen, aber wir machen daraus einen Ersatz. Wir fangen an, diesen Dingen einen Wert und eine Würde zuzuschreiben, die eigentlich nur Gott vorbehalten sind. Wert. Anbetung. Ja. Nun, das ist das alte englische Wort „worthship“. Ja.
Hank Smith:	00:44:59	John, das war unglaublich. Und wir sind erst bei zwei Psalmen angelangt. Was sollen wir als Nächstes tun?
Dr. John White:	00:45:06	Wir wenden uns nun einem der wohl bekanntesten Psalmen zu, dem Psalm 51. Ich spreche in zwei Teilen über meine Bekehrung. Der Grund dafür ist, dass mir Nicht-Mitglieder der Kirche oft sagen: „Moment mal, du warst doch ein Nachfolger Jesu. Du hast an einer theologischen Hochschule, einem Seminar, unterrichtet.“ In Psalm 51 und Psalm 25 kam ich wirklich mit Gottes „Hesed“ in Berührung, seiner liebevollen Güte, seiner Barmherzigkeit – wir wissen, dass er uns aufgrund seiner liebevollen Güte und seines Mitgefühls annimmt. Ich war also auf dem College. Das ist eine sehr ironische Geschichte. Ich hatte mich auf eine dreijährige auf der Suche nach dem Sinn des Lebens. Meine Eltern hatten sich immer wieder getrennt

. Mein Vater kämpfte mit seinem Alkoholismus. Ich fand eine Reihe von Ersatzgöttern. Aber dann kam ich an die Indiana University und trat einer Studentenverbindung bei. Ich versuchte wirklich, mich anzupassen, um akzeptiert zu werden.

00:46:03 Und ich hatte diese Vaterwunde, diese Sehnsucht nach einem Vater. Ich brauchte Liebe und Bestätigung. Ich fing an, ziemlich viel zu feiern, und wurde aus meiner Studentenverbindung geworfen, weil ich zu wild gefeiert hatte. Meine Eltern hatten die Kosten für Unterkunft und Verpflegung bereits bezahlt. Und ich habe es ihnen nicht sofort erzählt, weil es mir peinlich war. Damit war eine Menge Scham verbunden. 1987, in meinem zweiten Studienjahr, begann ich zum ersten Mal, die Bibel ernsthaft zu lesen. Ich erinnere mich, dass ich Gottes Barmherzigkeit erfahren habe, denn ich glaubte nicht, dass Gott mir das, was ich getan hatte, vergeben könnte. Etwa ein Jahr später fing ich an, mit einer Gruppe von Radfahrern, die ebenfalls Christen waren, Rad zu fahren. Und sie begannen, mir von Jesus zu erzählen. Ich werde nie vergessen, dass es sehr wettbewerbsorientiert war. Und um daran teilnehmen zu können, musste man eine Empfehlung vom örtlichen Campus-Seelsorger einholen.

00:46:56 Ich wusste, dass ich anfing, Gott Fragen zu stellen. Also setzte ich mich mit diesem Herrn in einer Cafeteria der Bibliothek der Indiana University zusammen. Er erklärte mir den Erlösungsplan. Er sprach davon, dass Gott einen wunderbaren Plan für mein Leben hat. Davon hast du wahrscheinlich sogar schon gehört. Ich hatte zwar in der Bibel gelesen, dass Gott mich liebt und mir vergibt, aber ich verstand nicht, wie das alles mit der Person Jesu und seinem Wirken und seinem Opfer, der Sühne, zusammenhing. Und er sagte: „Möchtest du dein Vertrauen in Bezug auf dein ewiges Schicksal von dir selbst auf Jesus übertragen und auf das, was er für dich getan hat und dir als kostenloses Geschenk anbietet?“ Ich sagte: „Ja, das möchte ich. Davon habe ich noch nie gehört.“ Er sagte: „Nun, du kannst ein Gebet sprechen.“ Er sagte: „Das Gebet ist nichts Magisches.“ So haben wir es damals ausgedrückt. Wir sagten: „So wirst du gerettet. Durch das Vertrauen, nicht durch das Gebet.“

00:47:41 Also sprach ich dieses Gebet. Und damit begann meine Reise mit Jesus. Ich arbeitete dann 18 Jahre lang als Mitarbeiter in einer Hochschulgemeinde. Tatsächlich war ich an Hochschulen in der Evangelisation und Jüngerschaft tätig, genau wie ein 18- oder 19-jähriger Missionar der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, nicht wahr? Das war meine erste Bekehrung. Und dann kam meine zweite Bekehrung fast 30 Jahre später durch das Zeugnis vieler Menschen. Und der Grund, warum ich von zwei Bekehrungen spreche, ist, dass ich möchte, dass die Menschen verstehen, dass die zweite Bekehrung das Ganze vollendet. Sie ist dessen Erfüllung. Genauso wie es den alten Bund und den neuen Bund gibt. All das ist Teil des Fortschritts der Erlösung. Ich musste vollendet werden. In Apostelgeschichte 18 wird das Evangelium noch vollkommener dargelegt. Und genau das ist mir bei meiner Bekehrung widerfahren. Mir wurde das wiederhergestellte Evangelium dargelegt, und schließlich durchlief ich meine Missionarslektionen. Und dadurch wurde vollendet, was Gott in Philipper 1,6 als gutes Werk begonnen hatte. Gott hat ein gutes Werk begonnen, und ihr werdet es zur Vollendung bringen. Und es wurde

dort zur Vollendung gebracht. Aber die Vollendung ist ein fortlaufender Prozess,
es ist also nicht so, dass ich dieses Wachstum einfach einstelle. Es ist dieser ewige Fortschritt.

Hank Smith: 00:48:46 Das ist fantastisch.

John Bytheway: 00:48:47 Das hat sich absolut gelohnt.

Dr. John White: 00:48:49 Psalm 51 war bedeutsam, weil ich nicht wusste, dass es einen Gott gibt, der mir vergeben kann. Ich liebe Psalm 51. Er ist wirklich die Liturgie des zerbrochenen Herzens. Der Kerngedanke dabei ist, dass wahre Versöhnung mit Gott keine rituelle Wiedergutmachung erfordert, sondern eine tiefgreifende Herzenswandlung, wie wir sie im Buch Mormon in aufrichtiger Reue beschrieben finden. Dies wird David zugeschrieben, und ich denke, wir sollten das wohl besser nicht beschönigen. David hat nicht nur eine Sünde gegen Batseba begangen, was den Ehebruch betrifft. Da steckt noch viel mehr dahinter. Davids Leben ist eigentlich das einer tragischen Figur, wenn man so will. Aristoteles sagt, was eine tragische Figur ausmacht, ist, dass man diese Person nicht erwartet hat. Sie war so etwas wie ein Held und ist gefallen. Was David betrifft: Er hat die königliche Macht missbraucht. Er hat andere ausgenutzt.
Er hat einen Mord inszeniert. Und er hat versucht, die Sache zu vertuschen.

00:49:41 Dann wird er von Nathan angesprochen, und die Sache richtet sich direkt gegen ihn, und er hat keine Ausreden. „Meine Sünde“, sagt er in Vers drei, „steht mir immer vor Augen.“
David ist hier kein Strafverteidiger. Er versucht nicht, sich zu verteidigen. Er legt alles offen. Der erste wichtige Punkt hier ist ein Verb, das wir in der Genesis finden. Ich lese es vor: Dort heißt es: „Schaffe in mir, o Gott, ein reines Herz und erneuere in mir einen rechten Geist.“ Ein Kommentator sagt dazu: „In vielen Gebeten um Hilfe geht es oft darum, meine Situation zu ändern, damit ich dich dann preisen kann.“ Doch dieser Kommentator fährt fort: „Nein, dies ist ein Gebet, das sagt: Verändere mich. Ich bin das Problem.“ Das Verb, das hier für ‚schaffe in mir ein reines Herz‘ verwendet wird, ist dasselbe Verb, das auch im Buch Genesis verwendet wird. Ich halte das für wichtig. Wir dürfen die Lehre von der Schöpfung und der Erlösung niemals voneinander trennen.

00:50:30 Das Werk, das Gott vollbringt, um uns zu erschaffen, steht in Kontinuität mit dem Erlösungswerk, durch das Gott uns ins irdische Dasein gebracht hat. David bittet nicht um Wiederherstellung, er bittet um Schöpfung. Das ist ziemlich tiefgründig. Und ich habe auch erwähnt, dass man genau das in Mosia sieht, was diese mächtige Wandlung des Herzens betrifft. Im Alten Testament ist die Bekehrung gewissermaßen die Wiege dessen, was Gott erschafft – und nicht etwas, das wir selbst renovieren.

John Bytheway: 00:50:58 Ja, das gefällt mir, denn auch das Buch Mormon lehrt dies. Niemand verändert sein Herz aus eigener Kraft. Man gelangt an einen Punkt, an dem man erkennt: „Ich schaffe das nicht aus eigener Kraft.“ Und dann sagt man: „Gott,

		schaffe in mir ein reines Herz. Wenn du mich einmal erschaffen kannst, kannst du ein neues Herz in mir schaffen.“ Diese Unterscheidung gefällt mir also sehr gut. Die wichtigen Dinge, die in uns geschehen müssen, können nur von Gott mit seiner Hilfe vollbracht werden. Ja.
Dr. John White:	00:51:22	Das finde ich großartig. Und wisst ihr, das ist noch so eine Sache, die die Leute sagen: „Was musstest du ändern oder anpassen, als du ein Heiliger der Letzten Tage wurdest?“ Und ich sagte: „Nun, eines der Dinge, die meiner Meinung nach für viele Außenstehende ein Missverständnis sind, ist, dass sie uns Vorwürfe machen. Erstens sagen sie, wir seien keine Christen, aber sie sagen auch, wir würden uns der Gerechtigkeit durch Werke schuldig machen.“ Und ich denke mir nur: „Welches Buch lest ihr denn?“ Das steht nicht im Buch Mormon, Leute. Aber was darin steht, ist das ernsthafte Verständnis, dass Gott Beziehungen ausschließlich durch einen Bund eingeht. Wenn man es einmal so betrachtet, beinhaltet ein Bund immer ein Versprechen und eine Verpflichtung. Denkt an eine Ehe. Sie basiert vollständig auf einem Versprechen. Ich verspreche, dies zu tun, aber du hast es nie wirklich getan. Keine Pflicht und keine Verpflichtung. Das wäre eine Lizenz für Missbrauch. Man könnte einfach sagen: „Na ja, ich habe es dir versprochen.“ Oder umgekehrt: Wenn es nur um Verpflichtung und kein Versprechen geht, kann das eine Form von Gesetzlichkeit sein.
	00:52:17	Aber Gott tut beides. Wir binden uns an Ihn. Er bindet sich an uns. Und das ist ein wunderschönes Bild davon, wie alle Beziehungen gestaltet sein sollten. Sogar Freundschaften – gesunde Freundschaften, die auf Versprechen und Verpflichtung beruhen. Hast du eine Verantwortung ihnen gegenüber? Du bist ihnen etwas schuldig, basierend auf den guten Dingen und der Dankbarkeit. Du versuchst nicht, ihnen das zurückzuzahlen. Und natürlich sind wir völlig von Gott abhängig, sodass wir Ihm niemals etwas zurückzahlen könnten. Wie lautet die Schriftstelle? Steht das auch in Mosia?
John Bytheway:	00:52:43	Seid stets unnütze Knechte. Ihr könnt sie nicht in eure Schuld nehmen.
Dr. John White:	00:52:47	Nur damit du es weißt: Ich bin immer noch dabei, meinen Rückstand aufzuholen, was das Lesen des Buches Mormon angeht.
John Bytheway:	00:52:51	Nun, so hört es sich jedenfalls nicht an.
Hank Smith:	00:52:52	Ja, das wollte ich auch gerade sagen.
Dr. John White:	00:52:56	Aber ich liebe diese ganze Passage, wenn wir verstehen, wie wir Gottes Barmherzigkeit empfangen, und darauf vertrauen. Der Psalm ist hier in den Versen 8 bis 12 voller Ausdrücke der Freude. Und Elder Renlund hat eine Ansprache zum Thema „Umkehr – eine freudige Entscheidung“ gehalten. Und das war noch etwas, das mir neu war: dass ich keine Angst vor der Umkehr im wiederhergestellten Evangelium. Tatsächlich ist die Umkehr ein Geschenk, das mich wiederherstellt, mich zurückführt und mich auf diesem sich ständig erneuernden Weg der Rückkehr zu

Gott. Früher dachte ich immer, Umkehr sei so etwas wie: „Oh Mann, du muss ja wirklich schlecht sein, dass du umkehren musst.“ Aber wenn man Gott näherkommt, fängt man an, Dinge in seinem Leben zu erkennen. Und er lässt es zu. Ich meine, stell dir vor, wenn er dir zu Beginn deines Glaubens alles in deinem Leben zeigen würde – du würdest wahrscheinlich ausflippen. So etwas gibt’s doch gar nicht. Aber er tut es langsam, und während du in deinem Verständnis von Heiligkeit wächst, beginnst du zu erkennen: Wow, du bist von anderen Menschen umgeben, die heilig sind.

00:53:47 Man beginnt zu erkennen, wo man selbst noch zu kurz kommt. Aber das ist einfach ein ständiger Fortschritt, und diese Erlösung ist ein Aufstieg, den wir uns wünschen. Selbst in den „Steigpsalmen“ geht es darum, mit reinen Händen und reinem Herzen emporzusteigen. Wir steigen zu Gott empor. Und diese Buße ist als Teil der Logik der Frohen Botschaft, der Barmherzigkeit, fest verankert.

John Bytheway: 00:54:05 Mir gefällt, was Sie zuvor gesagt haben. Sie haben erwähnt, dass manche den Eindruck haben, wir würden versuchen, uns unsere Erlösung zu verdienen, aber wie Sie es formuliert haben – sagen Sie das noch einmal. Liegt es daran, dass sie das Schließen eines Bundes als ein Werk oder etwas Ähnliches betrachten?

Dr. John White: 00:54:19 Ich denke, ein Bund hat zwei Seiten derselben Medaille, und Gott geht nur Bündnisse ein. Dazu gehören Versprechen und Verpflichtungen. Und Menschen außerhalb unseres Glaubens werden sehen, dass wir Pflicht und Verantwortung betonen. Nun, das ist eine gesunde Beziehung. Man hat Verpflichtungen. Was sie uns aber nicht sagen hören, ist, dass es ebenso sehr darum geht, was das Ganze ins Rollen bringt und warum wir mit Verpflichtung und Verantwortung reagieren – nämlich weil Gott den ersten Schritt getan hat. Er ist derjenige, der den ersten Schritt getan hat. Ein weiterer Vers, der hier in meinem Ring steht, ist Alma 32,28, und ich habe 1. Johannes 4,19. Wir lieben, weil Gott uns zuerst geliebt hat. Es ist reflexiv. Es ist eine Antwort auf Gottes Liebe. Tatsächlich ist jedes Gebot in der Bibel immer eine Antwort auf eine Aussage. Schaut euch die 10 Gebote an.
Denkt daran: Ich habe euch aus Ägypten herausgeführt. Das ist ein Versprechen. Das ist Gnade. Und nun: So sollt ihr in dieser Beziehung zu mir leben.

00:55:10 Ihr sollt keine anderen Götter neben mir haben. Ihr sollt keinen Ehebruch begehen, richtig? Also gibt es seine vertikalen Verpflichtungen und seine horizontalen Verpflichtungen. Jesus sagt: „Kommt zu mir“, ein Gebot. „Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch Ruhe geben.“ Das ist eine Verheißung. Das ist Gnade. Epheser 2,8, 9 und 10: „Denn aus Gnade.“ Und dann heißt es, dass ihr zu guten Werken geschaffen seid. Ihr habt Verpflichtungen, aber diese beiden Aspekte gehören zusammen. Das sieht man immer wieder.
Eine Bundesbeziehung besteht immer aus Bedingungen und aus Bedingungslosigkeit.
Gott sagt dies einseitig, aber dann gibt es eine Reaktion darauf.

John Bytheway:	00:55:44	Ich schaue gerade in meine – das sind die Bibelstellen meines Vaters. Psalm 50,5, er hat es unterstrichen. „Versammelt mir meine Heiligen, die mit mir einen Bund durch Opfer geschlossen haben.“ Das klingt genau so, wie Sie es gerade sagen.
Dr. John White:	00:56:02	Das ist der nächste Punkt. In Psalm 50 findet man genau das, was Sie gerade gesagt haben, in den Versen 16 und 17. Das zerbrochene Herz antwortet auf Psalm 50 und wird zum Gesetz des Opfers in den Versen 16 und 17. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein zerbrochener Geist, ein zerbrochenes und zerknirschtes Herz. O Gott, du wirst es nicht verachten. Das ist also 51,17. Es ist eine Antwort auf den Psalm 50, den du gerade gelesen hast. Das ist wunderschön. Toller Übergang.
John Bytheway:	00:56:27	Die Menschen werden sich daran erinnern, im Buch Mormon gelesen zu haben, dass sie, bevor Jesus persönlich erscheint, in 3 Nephi 9 eine Stimme hören, und er sagt: Keine Tieropfer mehr. Ich bin das große und letzte Opfer. Was ich jetzt will, ist ein zerbrochenes Herz und ein zerknirschter Geist. Ich hoffe, die Leute nehmen das wahr. Hey, genau das wird hier zum Ausdruck gebracht.
Hank Smith:	00:56:49	Er zitiert immer noch aus den Psalmen.
John Bytheway:	00:56:53	Für die jungen Leute, die zuhören: So habe ich das Konzept eines gebrochenen Herzens am besten verstanden, denn als Teenager dachte ich, ein gebrochenes Herz sei das Thema all dieser Liebeslieder im Radio.
Hank Smith:	00:57:03	Jeder Country-Song, den du je gehört hast.
John Bytheway:	00:57:05	Ja, genau. Aber ein gebrochenes Herz – wie nennen wir den Vorgang, ein wildes Pferd zu zähmen? Es zu brechen. Es ist ein Herz, das sich seinem Herrn unterwirft – so versuche ich es mir jetzt zu merken. Ein gebrochenes Herz und ein zerknirschter Geist. Ich schenke mein Herz Gott. Ich kann das offensichtlich nicht aus eigener Kraft schaffen. Also werde ich ein gebrochenes Herz und einen zerknirschten, reumütigen Geist haben. Das ist also –
Hank Smith:	00:57:34	Das gefällt mir.
John Bytheway:	00:57:35	So ähnlich steht es im Buch Mormon. Und Hank, wenn ich fragen darf, John, welche anderen Dinge im Buch Mormon sind dir besonders aufgefallen? Ich finde es einfach faszinierend, wie du das vor dem Hintergrund deiner Herkunft und deiner Erfahrungen siehst.
Dr. John White:	00:57:50	Ja. Wow, das ist eine große Frage. Es gibt einen Fachbegriff, den Theologen verwenden, und sie sprechen von diesem intertextuellen Zeugnis. Genau das hast du gerade getan. Tatsächlich steht in meinen Notizen, als du das gesagt hast, als Nächstes 3 Nephi 9:19 bis 20. Ich dachte mir: „Das gibt’s doch nicht.“ Ich begann, dieses Zeugnis innerhalb des „Quads“, innerhalb der heiligen Schriften, zu erkennen. Katholiken haben auch andere Bücher. Wenn man anfängt, versteht, dass es hier einen Chor von Zeugen gibt, und dass, wenn

		man das Buch Mormon und die Bibel gemeinsam liest, stärkt das nur deinen Glauben nur stärkt.“ Mein Sohn hat sich kurz nach mir bekehren lassen, und ich habe ihn zwei Monate nach mir getauft. Er hatte damit zu kämpfen, weil man ihm gesagt hatte – und ich glaube, das geschah in bester Absicht –, dass das Buch Mormon wichtiger sei als die Bibel. Ich sagte: „Johnathan, das glauben wir nicht.“
	00:58:45	Sie ergänzen sich gegenseitig. Die Bibel ist kein Ersatz, und das Buch Mormon ist kein Ersatz.“ Wenn Joseph Smith wegen eines Bibelverses – Jakobus 1:6 – in den Hain ging, führte ihn das dazu, die Platten zu erhalten. Man könnte argumentieren: Ohne Bibel gäbe es kein Buch Mormon, kein Altes Testament und kein Neues Testament. Nun möchte ich mich bei dieser Aussage vorsichtig ausdrücken. Es ist ja nicht so, als hätte Gott sich Joseph Smith nicht unabhängig von der Bibel offenbaren können. Das kann er. Er kann tun, was er will, er kann sich offenbaren. Sie wirken in Harmonie zusammen. Das wurde mir klar, als ich anfing, das Buch Mormon zu lesen. Ich dachte mir: Moment mal, diese Art von Idee findet hier in der Bibel ihren Widerhall. Und ich fing an, beides miteinander in Verbindung zu bringen. Dann besorgte ich mir ein Buch Mormon und begann, die Querverweise nachzuschlagen, was mir wirklich sehr half. Und das wurde mir schon früh bewusst.
John Bytheway:	00:59:28	Als Jesus, bevor er geht, heißt es, dass er alle Schriften in einem einzigen Vortrag erläuterte. Ich schreibe verrückte Dinge in meine Randnotizen. Ich habe nicht nur unterstrichen. Ich schrieb: „Kann ich dafür Karten bekommen?“ Ich würde mir diesen Vortrag gerne anhören. Er wird alle Schriften in einem einzigen Vortrag erläutern. Und vielleicht sehen wir hier eine Art Intertextualität.
Dr. John White:	00:59:48	Ich sage den Leuten immer, dass die Bibel im Grunde genommen eine Zusammenfassung ist. Wollen Sie mir etwa erzählen, dass man die Bergpredigt – Matthäus, Kapitel 5 bis 7 – in wenigen Minuten durchlesen kann? Ich versichere Ihnen: Jesus hat länger als nur ein paar Minuten gepredigt. Die Menschen wären nicht gekommen, hätten sich hingesetzt und jemandem mit einer solchen Autorität zugehört. So etwas hat einfach nicht funktioniert. Warum sollten wir nicht andere Schriftstellen wollen, die dieses Zeugnis, diese Stimme, untermauern? Deshalb finde ich es großartig, dass wir ein „Quad“ haben.
John Bytheway:	01:00:13	Wir sollten begeistert sein, mehr zu bekommen, und wir wollen mehr.
Hank Smith:	01:00:18	Was ist mit der „Perle von großem Wert“ und den „Lehren und Bündnissen“? Haben Sie sich diese angesehen?
Dr. John White:	01:00:23	Oh, ich liebe die „Lehre und Bündnisse“. Bevor ich zum wiederhergestellten Evangelium kam, wurde ich in der Episkopalkirche konfirmiert, und wir haben das „Book of Common Prayer“. Ich sehe die „Lehre und Bündnisse“ in einer ähnlichen Funktion. Das „Book of Common Prayer“ ist eine Kombination aus der Bibel und Thomas Cranmer und dem, was er zusammengestellt hat. Es befasst sich mit der Liturgie, den Abläufen in der Kirche

		die Gebete der Kirche. Und die Lehre und Bündnisse hat irgendwie diesen organisatorischen Charakter. Ich meine, es ist alles Offenbarung, aber ich finde die Lehre und die Bündnisse nach wie vor genauso erhellend wie das Buch Mormon. Nun gibt es Teile davon, die ich immer noch zu verstehen versuche, weil sie irgendwie administrativ wirken. Sogar in 3 Nephi 9 findet sich derselbe Gedanke in LuB 59 wieder, nicht wahr? Was dieses Opfer eines gebrochenen Herzens für den Herrn betrifft.
John Bytheway:	01:01:10	Und einen reuigen Geist.
Dr. John White:	01:01:11	Ja. Was mich dann tief beeindruckt hat – und das war ein weiterer Prüfstein –, war, dass ich nicht vorhatte, sie davon zu überzeugen, dass sie Jesus falsch verstehen. Ich finde es einfach wunderschön, dass Jesus im Buch Mormon in jedem 1,7. Vers vorkommt? So in etwa?
John Bytheway:	01:01:26	2,2 im Neuen Testament und 1,7 oder 1,8 – war es Susan Easton Black, die diese Untersuchung ursprünglich durchgeführt hat? Das zeugt von einer ausgeprägten Christologie.
Dr. John White:	01:01:35	Ja, das finde ich großartig. Ja, da sprichst du mir aus der Seele. Genau. Was ich an Psalm 51 so liebe, ist, dass jede Abendmahlsversammlung ein Opfer im Sinne von Psalm 51 ist.
John Bytheway:	01:01:46	Oh, das finde ich großartig.
Dr. John White:	01:01:48	Ich war so überzeugt davon, das Abendmahl zu feiern. Ich finde, es sollte jeden Sonntag stattfinden. Und wisst ihr was? Als ich zum wiederhergestellten Evangelium kam, habe ich keinen Moment gezögert. Ich weiß nicht, ob ich das sonst hätte verkraften können, denn ich war eine Zeit lang in der baptistischen Tradition, und dort fand es manchmal nur vierteljährlich statt. Ich sage das alles mit größter Sensibilität und Respekt. Es scheint einfach so, als hätte Jesus gesagt, wir sollten dies so oft tun, wie wir uns versammeln. Es ist ein Gedenken. Es soll fortwährend stattfinden. Die Abendmahlsversammlung ist wirklich die Umsetzung von Psalm 51.
Hank Smith:	01:02:17	Ja. Wow. Klingt, als wärst du nach Hause gekommen.
Dr. John White:	01:02:20	Karl Rahner, er ist ein katholischer Theologe. Er spricht von anonymen Christen. Ich war ein anonymer Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Ich war inkognito. Ich wusste es nur nicht. Das ist eine Sache, die mir, je länger ich so lebe, immer klarer wird. Ich bin mir dieses Zeugnisses so sicher. Ich glaube fest daran. Ich bin voll und ganz dabei. Das ist auch mein Hintergrund. Ich bin ein Mensch, der entweder alles oder nichts will. Das kann einen manchmal in Schwierigkeiten bringen. Ich mag Desserts wirklich sehr gerne, weißt du? Als ich einmal „Ja“ gesagt hatte, dachte ich mir: „Ich gebe nicht mehr nach.“ Und Gott bestärkt mich einfach immer wieder darin. Manchmal habe ich das Gefühl, dass das einfach zu schön ist, um wahr zu sein. Es ist, als wäre ich durch den Kleiderschrank gegangen wäre. Der Löwe, die Hexe und der Kleiderschrank. Ich bin hindurchgegangen. Jetzt sehe ich es. Ich sehe Dinge. Ich erinnere mich an das erste Mal, als ich

		Brille bekam. Meine Freunde sagten immer: „Du blinzelst.“ Ich erinnere mich, dass ich nicht besonders gut sehen konnte. Mein Biologielehrer machte mich ebenso darauf aufmerksam wie einige meiner Freunde. Und ich bekam eine Brille. Das Erste, was mir auffiel, war: „Wow, schau dir mal die Adern auf den Blättern der Bäume an.“ Und ich habe das Gefühl, genau das ist mir passiert, als ich zum wiederhergestellten Evangelium kam. Ich fing an, Dinge zu sehen. Markus 8, was die Heilung des Blinden betrifft. Meine erste Bekehrung ermöglichte es mir zu erkennen, dass Menschen wie Bäume sind. Ich konnte Dinge sehen. Es war also real. Die zweite Bekehrung war: Ich war einst blind, aber jetzt sehe ich voll und ganz.
John Bytheway:	01:03:33	Wunderschön. In High Definition.
Hank Smith:	01:03:37	Ja.
Dr. John White:	01:03:37	Vers 11 von 51 – beachten Sie, dass er möchte, dass der Heilige Geist bei ihm bleibt. Er sagt: „Nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir.“ Dies ist eine von nur zwei Stellen im Alten Testament, an denen der Heilige Geist namentlich erwähnt wird. Die andere findet sich in Jesaja 63,10–11. Ein Kommentator sagt, das sei verblüffend. Er sagt: „Der Heilige Geist ist während des Bekenntnisses beim Sünder gegenwärtig und wirkt bereits, um ein reines Herz zu schaffen.“ Gott besucht ihn. Er ist dort gegenwärtig. Man sieht die „Demokratisierung“ des Heiligen Geistes im Neuen Testament. Im Alten Testament haben wir den Heiligen Geist eher als eine Art Salbung gesehen, die auf Führer, Propheten und Mose herabkam. Mose sagt: „Oh, ich wünschte, jeder hätte das.“ Hier haben wir den Heiligen Geist im Zusammenhang mit der Buße, und er wollte nicht, dass der Heilige Geist von ihm genommen wird.
Hank Smith:	01:04:26	Das Buch Mormon tut genau dasselbe. Der natürliche Mensch ist ein Feind Gottes, das ist er seit dem Sündenfall Adams und wird es für immer und ewig sein, es sei denn, er gibt den Eingebungen des Heiligen Geistes nach, legt den natürlichen Menschen ab und wird durch das Sühnopfer Christi, des Herrn, ein Heiliger. Der Heilige Geist scheint fast ein Mittel zu sein, durch das die sühnende Kraft des Herrn in mein Herz eindringen kann. Nimm mir das nicht weg.
Dr. John White:	01:04:53	Das ist wunderschön. In Römer 8 heißt es, dass der Geist unserem Geist bezeugt, dass wir Kinder Gottes sind. Und genau hier hat Johannes Calvin den Nagel auf den Kopf getroffen. Er sagt, man kann all diese Offenbarung von außen erhalten, aber man braucht diese innere Offenbarung. Man braucht die Überführung. Man braucht den Paraklet, den Tröster, wie wir es im wiederhergestellten Evangelium nennen. Der Heilige Geist ist ein Begleiter. Er lässt sich bei uns nieder. Er wohnt in uns, und das brauchen wir jeden Tag. Wir wollen nichts tun, was den Heiligen Geist vertreiben würde. Stimmt’s? Bonhoeffer, in seinem „Gebetbuch der Bibel“ – Bonhoeffer war ein Theologe im nationalsozialistischen Deutschland. Er gehörte zum Widerstand gegen die Nazis. Und er unterhielt ein Untergrundseminar in Finkenwalde. Und er lehrte sie, jeden Morgen mit den

Psalmen beginnen sollten. Das ist ein Teil davon, deshalb nennt er die Psalmen das Gebetbuch der Bibel.

01:05:45 Es war Teil der Ausbildung der Theologiestudenten. Und er sagt dies zu den Bußpsalmen. Er sagt: „Jesus betet um die Vergebung der Sünden, doch nicht um seine eigenen, sondern um unsere, die er auf sich genommen hat. Gerade darin zeigt er sich als der wahre Sohn Gottes.“ Das führt uns zurück zu jenem dreifachen Register, von dem Bonhoeffer spricht. David betet es in Schuld. Christus betet ihn, indem er unsere Sünden trägt. Das entspricht Alma 7,11 bis 13, wenn man darüber nachdenkt. Und wir beten ihn in beidem: aus Schuldgefühl und damit Christus unsere Sünden trägt. Wenn man darüber nachdenkt, können nur zwei Menschen Psalm 51 mit völliger Ehrlichkeit beten. Der schlimmste aller Sünder – wir alle verfehlen die Herrlichkeit Gottes. Und der Sündlose, der die Sünde auf sich genommen hat. Am Abendmahlstisch kniet man zwischen diesen beiden.

01:06:39 Wir knien als Sünder nieder. Wir nehmen den Namen Christi auf uns. Deshalb halte ich das Abendmahl in LuB 77 und 79 für so wichtig – ich führe bei jeder Abendmahlsversammlung, jeden Sonntag, Tagebuch. Es gibt diese Praxis, die ich gelernt habe, als ich Seminarprofessor an der Divinity School der Baylor University war, und sie heißt „Lectio Divina“. Dabei geht es wirklich darum, innezuhalten und den Worten der heiligen Schriften Aufmerksamkeit zu schenken – vielleicht wird der Heilige Geist mir diesen Gedanken einflößen. Ich betrachte die gesamte Abendmahlsversammlung durch diese Linse, nicht nur das, was vorgelesen wird, sondern auch die Gebete, und halte Ausschau nach den Eingebungen des Heiligen Geistes. Ich schreibe es auf. Und ich kann Ihnen sagen, dass ich in den Liedern, beim Abendmahl und in den Zeugnissen genauso sehr angesprochen werde – wie durch dieses dreifache Zeugnis, das dort stattfindet. Ich erinnere mich, als ich vor meiner ersten Bekehrung mit meinen Eltern in die Kirche ging – bevor ich mich bekehrte –, war die Kirche für mich langweilig. Ich meine, ich hätte auch darauf verzichten können.

01:07:40 Jetzt möchte ich keinen Gottesdienst mehr verpassen. Wo auch immer ich bin – ich war gerade in Madrid mit einer Gruppe von BYU-Studenten, habe sie zu dieser großen Konferenz mitgenommen, die wir dort veranstaltet haben, und wir haben mehrere Vorträge gehalten; eine großartige Gelegenheit für diese Studenten. Wir gingen zu einer Abendmahlsversammlung in Madrid. Es war alles auf Spanisch. Das war etwas, worum ich gebetet hatte. Was für ein Eingreifen des Heiligen Geistes! Ich sagte: „Herr, ich bitte dich nur darum, dass eine Person auf Englisch spricht.“ Da stand diese Frau auf. Sie schaute in die Runde und fing an zu sprechen. Zuerst sagte sie es auf Spanisch – das wusste ich erst, als sie nachher zu uns kam und mit uns sprach. Dann begann sie, auf Englisch zu sprechen. Und danach sagte ich: „Du bist die Antwort auf mein Gebet.“ Und sie sagte: „Ich habe in die Runde geschaut und erkannt, dass einige neue Leute da sind, die vielleicht kein Spanisch verstehen, und deshalb werde ich mein Zeugnis auf Englisch geben.“ Ich meine, genau so wirkt Gott. Das ist wunderschön, nicht wahr?

Hank Smith:	01:08:29	Weiter geht es in Teil zwei.
Dr. John White:	01:08:31	Sie wussten, dass ich arbeitete und zur BYU pendelte, und sie haben sich wirklich für mich gefreut. Am letzten Abend, bevor wir nach Hause fliegen, am nächsten Tag, gingen wir als Gruppe aus. Und sie hatten gesehen, dass ich aufgehört hatte zu trinken. Ich meine, diese Gruppe geht gerne in Kneipen. Sie haben diese äußerlichen Veränderungen an mir bemerkt. Der Herr sagte: „Du wirst es ihnen heute Abend sagen.“ Ich dachte nur: „Ich glaube nicht, dass ich es ihnen sagen. Ich glaube einfach nicht, dass ich das schaffe. Es ist nur – das wird so schwer sein.“ Aber ich dachte mir, wenn das wahr ist, dann muss ich Zeugnis ablegen.

Hinweis: Dieses Dokument ist eine automatische Transkription. Sie könnten ein paar kleine Fehler finden.



John Bytheway: 00:01 Willkommen zu Teil zwei mit Dr. John White, Psalm 49 bis 86.

Dr. John White: 00:06 Wir werden uns Psalm 61 ansehen. Hier taucht der Ausdruck „der Felsen“ auf. Wir verstehen, dass der Felsen – offensichtlich eine Metapher – höher ist als ich. Der Kerngedanke hier ist, dass die göttliche Zuflucht, der Trost in Gott, jede geografische Entfernung und jede emotionale Distanz überwindet, dass die Geborgenheit in Gott selbst liegt und dass wir durch Gottes Bundesliebe beschützt und in Sicherheit gewahrt werden, nicht durch unsere Lebensumstände. Mir gefällt besonders, was er in Psalm 61,2 und 4 sagt. Dort heißt es: „Vom Ende der Erde rufe ich zu dir, wenn mein Herz überwältigt ist: Führe mich zu dem Felsen, der höher ist als ich. Ich will für immer in deinem Zelt wohnen.“ Das ist nun Vers vier. „Ich will vertrauen auf den Schutz deiner Flügel.“ Das ist eine kraftvolle Stelle. Es ist wirklich ein Trost, wenn er vom Ende der Erde spricht.
Er spricht nicht von Meilen, sondern vom Ende deiner Ressourcen. Das Gebet an diesem Ort lautet nicht: „Mach mich größer.“ Es lautet: „Führe mich zu dem Felsen, der höher ist als ich.“ Jede Entwicklung beginnt mit diesem Eingeständnis. Wenn wir unser Fundament legen, steht das Neue Testament auf dem Felsen, Jesus selbst, der nicht fallen kann. Das ist sogar eine Art Anklang an Helaman 5,12.

Hank Smith: 01:23 Da hast du vollkommen recht. Mir gefällt, wie er sagt: „Ich weiß das nicht …“ Und dann denken wir:

John Bytheway: 01:28 „Doch, das weiß er.“ Du machst das ziemlich gut.

Dr. John White: 01:31 Ich möchte hier eine Geschichte erzählen. Als ich 2012 die Stelle an der Baylor University antrat – ähnlich wie damals, als ich die Stelle hier an der BYU annahm –, zogen mein Sohn und ich dorthin, aber Cindy und die Mädchen blieben zurück, weil wir unser Haus verkaufen mussten und es noch einige andere Umstände gab, die ihren Umzug verzögerten. Da kam dieser Chor von der Baylor University und sang: „My Shepherd will supply my need.“ Und ich hatte dieses Lied noch nie zuvor gehört. Ich habe nachgeschaut, wer dieses Lied singt. Und ratet mal, wen ich entdeckt habe? Den Mormon Tabernacle Choir.

John Bytheway:	02:03	Der Tab-Chor, Baby.
Dr. John White:	02:05	Das ist wie eine Art Vorstufe der Evangelisation – der Typ hat schon angefangen, an meinen Herzenssträngen zu ziehen. Und ich liebe die Zeile: „Kein Fremder mehr, kein Gast.“ Dieser Frieden und dieses Zugehörigkeitsgefühl, das entsteht, wenn man den Hirten versteht und weiß, was er uns gibt. Als ich ein Junge war, sind wir neun Mal umgezogen. Es gab viel Instabilität, viel Unvorhersehbarkeit. Eine meiner Stärken ist, dass ich sehr schnell Freunde finden kann. Aber ich handle immer aus dieser unsicheren Bindung heraus, weil ich mich frage: Sind das meine Wurzeln? Sind das meine Leute? Kann ich ihnen vertrauen? Ich liebe es, was wir in diesem Lied sehen: dass es eine Liebe gibt, die nicht weggleitet. Es gibt eine Liebe, die sagt: Ich gehöre dazu. Und das ist eines der charakteristischen Merkmale der LDS-Gemeinschaft, das mich angezogen hat: dass ich dazugehörte, noch bevor ich glaubte. Soziologen sprechen davon, dass Menschen oft von der Vorstellung ausgehen, man müsse einem bestimmten Glauben, einem Dogma oder einer bestimmten Struktur der eigenen Weltanschauung zustimmen.
	03:08	Aber oft werden wir einfach in eine Kultur hineingeboren. Wir werden in eine Gemeinschaft aufgenommen. Und weil wir dazugehören, glauben wir. Und genau das ist mir passiert, als ich anfing, hierherzukommen und sechs Mal hierher zu reisen. Ich begann, den Heiligen beim Beten zuzuhören. Ich begann, an diesen Labortreffen mit Dr. Nelson und all unseren Studierenden teilzunehmen – die Art, wie sie liebten, wie sie mich akzeptierten. Und für jemanden, der aus einer unsicheren Bindung heraus handelt, war das für mich verblüffend. Diese Menschen kennen mich doch gar nicht, und trotzdem nehmen sie mich an und lieben mich. Auch das war ein Abbild von Gottes Annahme, von Gottes Liebe zu mir. Als ich dann meine Reise begann, erkannte ich, dass diese Menschen, die oft missverstanden wurden – denn zu diesem Zeitpunkt waren es „sie“ –, im Neuen Testament steht: „An eurer Liebe werdet ihr erkannt werden.“ Sie haben mich zu einem Jünger gemacht, ohne dass ich es merkte.
	03:58	Sie haben mein Herz unterwiesen. Sie haben mein Herz geschult. Als ich dann anfing, das Buch Mormon zu lesen, erhielt ich weitere Bestätigungen. Das machte den Übergang leicht, weil ich verstand, dass ich nun dazugehöre. Ich bin nur noch einen Entschluss davon entfernt, voll und ganz darauf zu vertrauen und mich taufen zu lassen. Mir gefällt dieser Gedankengang in Psalm 61. Und dann geht es in Psalm 62 um die Vorstellung, dass eine unerschütterliche Ruhe der Seele ausschließlich in Gott zu finden ist. Seine Macht geht stets mit beständiger Liebe einher. Auch hier gilt: Kein Status und kein Reichtum können sie begründen. Sechsmal in sechs Versen verwendet er das Wort „nur“ – in den Versen eins, zwei, vier, fünf, sechs und neun. Nur Gott. Nicht Gott plus Ersparnisse. Nicht Gott plus Ansehen. Nur Gott. Dann verkündet Vers eins die Ruhe: „Wahrlich, meine Seele wartet auf Gott.“ In Vers fünf müssen wir befehlen: „Meine Seele, warte nur auf Gott.“ Wir sehen, dass diese Stille ist keine Art von Persönlichkeitstyp. Es ist eine Übung.

04:58 Vertrauen wird immer wieder neu gewählt. Wir warten, wir vertrauen, wir warten, wir vertrauen. Und je mehr wir in die Beziehung zu Gott hineingezogen werden, desto mehr wächst unsere Hoffnung, weiterhin zu vertrauen. Ich möchte nun aber das Wort weitergeben. Psalm 62 bringt die Seele zur Ruhe.
Psalm 63 richtet die Seele aus. Das ist der Psalm, auf den ich schon gewartet habe, um darüber zu sprechen. Lasst mich mir etwas Zeit nehmen, um das näher zu erläutern. In Psalm 63 passiert eine Menge. Er sagt: „Mein Fleisch sehnt sich nach dir." Nun, der Kerngedanke ist, dass die Gemeinschaft mit Gott alle anderen irdischen Güter, einschließlich des Lebens selbst, so sehr übertrifft, dass selbst die Entbehrung in der Wüste, wo wir festsitzen und ausgedörrt sind, zum Anlass für die tiefste Befriedigung der Seele wird. Die meisten Menschen wissen das nicht – die frühe Kirche, also die breitere Tradition der frühen Kirche, nicht nur die frühe Kirche des wiederhergestellten Evangeliums. Psalm 63 war der festgelegte Morgenpsalm jedes Sonntagsgottesdienstes.

05:57 Jahrhundertelang begannen Christen den Tag des Herrn mit den Worten: „Früh werde ich dich suchen." Ich bin ein Morgenmensch. Als Kind hatte ich eine Zeitungsausträgerroute. Die begann um 4:00 Uhr morgens. Als ich dann ein Nachfolger Jesu wurde, fiel es mir nicht schwer, schon früh am Morgen den Herrn zu suchen. Im Gegensatz zu meinem Bruder: Als ich ihm die Zeitungsausträgerroute übergab, schaute mein Vater um 5:00 Uhr morgens nach draußen – er war über den Zeitungen eingeschlafen. Mein Bruder betet also nachts. Er betet nicht am Morgen. Psalm 63 hier: Der erste Punkt ist, dass man keinen Durst hat. Das gefällt mir sehr gut. Ich glaube nicht, dass man Durst hat. Man ist selbst der Durst. O Gott, du bist mein Gott. Früh werde ich dich suchen. Meine Seele dürstet nach dir. Mein Fleisch sehnt sich nach dir in einem trockenen und durstigen Land, wo kein Wasser ist.

06:46 Mir gefällt, wie es dort sogar beginnt: „O Gott, du bist mein Gott." Beachtet, dass es mit der Bundesbeziehung beginnt, dass wir zu Gott gehören. Das sollte uns dann beflügeln, aber es sollte uns auch dazu veranlassen, ihn suchen zu wollen. Er verwendet die Sprache der Seele. Als Menschen sind wir keine „Geister in der Maschine". Das ist sehr konkret. Tatsächlich liebe ich hier die hebräische Sprache. Sie spricht von der Kehle.
Das ist das Organ des Durstes. Das ganze lebendige, sehnsüchtige Selbst dürstet. Als verkörperte Menschen dürsten wir. Und schon bei Tagesanbruch sollte unsere erste Regung des erwachenden Bewusstseins Gott gelten. Hier spitzt es sich zu. Es geht von der Identität – „Du bist mein Gott" – hin zum Streben nach diesem Durst der Seele und diesem Verlangen des Körpers. Es ist interessant, dass es in „Lehre und Bündnisse" heißt, dass der Geist und der Körper die Seele des Menschen sind. Die Wiederherstellung definiert die Seele meiner Meinung nach so, wie es Psalm 63 tut und wie es hier im Gebet zum Ausdruck kommt.

07:43 Davids Fleisch, seine körperliche Sehnsucht, ist nicht weniger geistig. Es ist die Seele, die tut, was Seelen tun. Wir sollen als verkörperte Geschöpfe nach solchen Dingen streben. Der Körper ermöglicht eine Breite, Tiefe und Intensität der Erfahrung. Und es ist interessant: Elder Bednar hält eine Ansprache darüber, wie die Dinge wirklich

sind. Und er geht dort auf den Körper ein, wie ich es noch nie erlebt habe – ich
meine, es ist so bereichernd. Ich glaube, auch Sie finden hier Anklang bei dieser Vorstellung, dass wir als Menschen nicht darüber sprechen können, was es bedeutet, Mensch zu sein, ohne den Körper mit einzubeziehen. Tatsächlich sprechen viele Philosophen über den Unterschied zwischen Menschen, die glauben, sie hätten einen Körper, lediglich einen Körper hätten, und denen, die sagen: „Ich bin ein Körper." Dass wir Körper sind. Auf einer Ebene kann man zwar sagen: „Ich habe einen Körper", aber wir sind verkörperte Wesen, und das wollen wir nicht leugnen oder unterdrücken.

08:30 Irgendwie ist das unterhalb der spirituellen Ebene angesiedelt. Es gibt eine Sichtweise aus der frühen Zeit der Kirche im ersten oder vierten Jahrhundert, die als Gnostizismus bezeichnet wird. Demnach ist der Körper irgendwie böse. Hier haben wir es jedoch schon lange vor diesem ketzerischen Glauben mit einer anderen Sichtweise zu tun. David zeigt uns, dass der Körper gut ist. Tatsächlich hat der Körper Sehnsüchte und Verlangen. Letztendlich sollte er sich nach Gott sehnen.
Um das weiterzuführen: Hier hat mir C. S. Lewis wirklich sehr geholfen. Er hat dieses Argument aus dem Verlangen heraus. Der Psalm passt da wirklich gut hinein. Er sagt: „Wenn ich in mir selbst ein Verlangen finde, das keine Erfahrung in dieser Welt stillen kann, ist die wahrscheinlichste Erklärung, dass ich für eine andere Welt geschaffen wurde." Lewis spricht davon, dass dieser Hunger der nach Nahrung, dieser Durst dem nach Wasser entspricht. Warum also tragen Menschen eine Sehnsucht in sich? Etwas, das keine endliche, geschöpfliche Realität stillen kann? Weil wir für Gott geschaffen sind. Sogar der Prediger sagt, dass die Ewigkeit in unsere Herzen gelegt ist.

09:26 Das Einzige, was diese Sehnsucht stillen kann, ist etwas Unendliches. In all den „All"-Eigenschaften, die wir als Attribute Gottes kennen. Wir sehen, dass Davids Durst letztendlich nach Gott selbst gerichtet ist. Und sogar er spricht in Vers zwei vom Heiligtum. Das ist ziemlich cool. Und darauf freue ich mich wirklich sehr. Ich darf den Tempel nur für stellvertretende Taufen betreten. Ich werde also hier im Oktober meine Tempelbegabung erhalten. Tatsächlich treffe ich mich diese Woche mit meinem Bischof. Wir arbeiten uns gerade durch das Buch „Holy Invitation" von Anthony Sweat. Ich freue mich sehr, dass wir die Rolle dieses Tempels und Heiligtums auch in den Psalmen erkennen können. Und ich kann dazu aus der Perspektive des Evangeliums der Wiederherstellung nicht vollständig Stellung nehmen, da ich noch nicht dort war. Es sei denn, ihr möchtet mir Einblicke geben.

John Bytheway: 10:09 Lest einfach Anthonys Bücher. Ich habe meine Kinder diese Bücher lesen lassen, bevor sie den Tempel besucht haben.

Dr. John White: 10:15 Nun, wir sehen hier also, dass die Gemeinschaft die Sehnsucht vertieft. Sie lässt nicht nach. Wenn wir im Tempel eine Verbindung zu Gott herstellen, wenn wir in den Abendmahlsversammlungen eine Verbindung zu Gott herstellen, sollte dies unsere Anbetung und unser Vertrauen in Gott nur stärken und festigen. Dann Punkt drei hier: „besser als das Leben". Das ist eine kühne Behauptung. Wenn man darüber nachdenkt, sagt er: „Denn deine Güte ist besser
als das Leben, so werden dich meine Lippen preisen." Ich liebe dieses Zitat von Joseph

		Smith. Er sagt: „Könntest du fünf Minuten lang in den Himmel blicken, würdest du wüsstest du mehr, als wenn du alles lesen würdest, was jemals zu diesem Thema geschrieben wurde.“ Diese fünf Minuten, in denen man den Himmel sieht, ordnen all unsere Werte neu. Wenn wir Gottes Güte wirklich verstehen, sollten wir sie mehr schätzen als alles andere – mehr noch als das Leben selbst. Nun fragen manche: „Was bedeutet das denn?“ Nun, Gott möchte unser Leben bewahren; wenn wir also Gott lieben, erhalten wir ein Leben mit ihm, das uns in der Ewigkeit bewahrt – das Leben in Fülle. Wir sehen, zu welchen Extremen Menschen gehen: Manche werden für ihren Glauben gemartert. Sie sind bereit, ihr eigenes Leben aufzugeben, weil sie diese heilige Begegnung hatten. Sie kennen Gott. Die meisten von uns werden das nicht tun müssen. Aber das sind Menschen, die wirklich in diese Trance versetzt wurden, so wie Joseph Smith, als er in den Himmel blickte.
Hank Smith:	11:28	Das beruhigt die Seele und richtet sie aus.
Dr. John White:	11:31	Und das führt zu der Vorstellung, dass richtig geordnete Liebe immer in und auf Gott hin ausgeübt wird. Augustinus – hier liegt meiner Meinung nach seine Genialität. Der heilige Augustinus war ratlos: Wie kann ich Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Verstand und mit aller Kraft lieben und dennoch noch etwas für etwas anderes als Gott übrig haben? Er hat dies so formuliert: Wir lieben alles in und auf Gott hin. Tatsächlich gehen katholische Theologen sogar so weit zu sagen, dass jede Form der Liebe angemessen auf Gott ausgerichtet und mit ihm verbunden sein muss. Man kann also einerseits sagen: „Ich liebe Eis.“ Und dabei darauf achten, dass man Eis in einer Weise liebt, die dem geschöpflichen Gut, das es ist, angemessen ist. Ich liebe Eis also nicht auf dieselbe Weise, wie ich meinen Hund liebe. Ich liebe meinen Hund nicht auf dieselbe Weise, wie ich meinen Ehepartner liebe. Und ich liebe meinen Ehepartner nicht genau auf dieselbe Weise, wie ich Gott liebe. Aber Gott ist das Ziel, nicht wahr? Alles wird in ihm und auf ihn hin geliebt.
	12:24	Jedes irdische vorletzte Gut sollte in Beziehung zu Gott angemessen geliebt werden. Und deshalb müssen wir diese Sehnsüchte in die richtigen Richtungen lenken, damit sie letztendlich auf Gott als unser Objekt der Verehrung und Liebe ausgerichtet sind. Im Buch Mormon sagt Enos: „Meine Seele hungerte.“ Das ist so verkörpert. Wieder ein weiteres Zeugnis für das, was ich beim Lesen des Buches Mormon entdeckt habe. Mir wurde einfach klar, dass es unserer Körperlichkeit einen hohen Stellenwert einräumt. Theologisch sprechen wir vom Skandal der Inkarnation. Gott wurde Mensch. Im wiederhergestellten Evangelium gibt es sogar einen noch größeren Skandal. Jesus wurde nur das, was bereits auf den Vater zutraf. Er ist vollkommen verkörpert. Er hat Fleisch. Er hat Knochen. Er hat ein Gesicht.
John Bytheway:	13:06	Wollt ihr hier noch eine weitere Intertextualität einbringen?
Dr. John White:	13:10	Ja, machen wir das. Machen wir das.

John Bytheway:	13:12	Schaut euch Psalm 63:5 an. In Vers fünf heißt es: „Meine Seele wird gesättigt sein wie an Mark und Fett.“ Meine Seele wird also an Fett gesättigt. Schaut euch nun 2 Nephi 9:51 an: „Weidet euch an dem, was nicht vergeht und nicht verdirbt, und lasst eure Seele sich an Fett erfreuen.“
Hank Smith:	13:33	Da haben wir es.
Dr. John White:	13:34	Wow.
John Bytheway:	13:35	2 Nephi 9:51.
Hank Smith:	13:37	Das Wort „Fettigkeit“ sieht man nicht oft.
John Bytheway:	13:40	Ich weiß. Ich dachte mir, das ist etwas, das man sich an den Kühlschrank heften sollte. Lass deine Seele sich an der Fülle erfreuen, oder?
Hank Smith:	13:46	Nur zu.
John Bytheway:	13:47	Das habe ich bis jetzt noch nie gesehen, aber ich weiß, dass das in 2 Nephi steht.
Dr. John White:	13:51	Guter Zusammenhang. Das ist großartig.
Hank Smith:	13:53	Okay, John, was sollen wir als Nächstes tun?
Dr. John White:	13:55	Schau dir die Verse 4–6 von Kapitel 63 an. Achte darauf, was der Körper hier tut. Der Körper wird geformt. Es ist eine Übung oder Praxis, die den Körper richtig ausrichtet. Es heißt: Hände erhoben, nicht greifend; Mund lobpreisend, nicht verzehrend; nächtliche Gedanken meditierend, nicht sorgenvoll. Jede Fähigkeit wird neu ausgerichtet – weg von Essen, von Reichtum und Sorgen hin zu Gott. Das ist tiefgründig. Das sind tägliche Gewohnheiten. Selbst wenn ich in die Kirche komme: Was tue ich mit meinem Körper, das mich auf diese richtigen Ziele hin schult? Ich habe ja erwähnt, dass ich meine Dissertation über Johannes Paul II. geschrieben habe. Er spricht davon, dass jede menschliche Handlung zwei Richtungen hat. Es gibt eine transitive Richtung. Es gibt etwas, das man in der Welt tut. Man verändert die Welt auf irgendeine Weise. Wenn ich die Tür öffne, war diese Tür zuvor nicht von mir geöffnet worden, also habe ich etwas getan. Aber es ist immer auch reflexiv. Was auch immer ich äußerlich tue, wirkt sich reflexiv innerlich auf mich aus.
	14:52	Wenn ich über meine täglichen Gewohnheiten nachdenke: Was tue ich äußerlich, das meinen Charakter innerlich prägt? Dieser Psalm bringt diese Idee auf sehr praktische, konkrete Weise zum Ausdruck, wenn ich meine Hände erhebe. Wenn ich die Tür öffne, um jemandem zu helfen, öffne ich nicht nur physisch diese Tür, damit die Person hindurchgehen kann, sondern es formt mich auch dazu, großzügiger, rücksichtsvoller und freundlicher zu sein. Wenn wir

		anfangen, diese Zusammenhänge zu erkennen, wird uns klar, dass Gott uns hier auf Erden Wege und Mittel gegeben hat, um seine Gegenwart und seinen Charakter in unserem Leben zu vertiefen. Wir müssen uns bewusst werden, welche Dinge wir praktizieren.
Hank Smith:	15:31	Oh, die tägliche Praxis. Selbst wenn man sich nur zum Beten hinkniet. Diese Geste hat etwas Besonderes an sich. Es ist eine ganz kleine Geste, aber sie unterscheidet sich vom Stehen oder im Bett Liegen. Es ist einfach ein kleiner Unterschied.
Dr. John White:	15:45	Bevor ihr mich gebeten habt, die Psalmen zu lesen, habe ich bewusst beschlossen, ab 2026 mit den Morgen- und Abendgebeten aus den Psalmen zu beginnen. Als ihr mich gefragt habt, war ich, glaube ich, bei Psalm 128. Also habe ich damit aufgehört, weil ich zurückgehen und mich schon im Mai darauf vorbereiten wollte – wann auch immer ihr mich gefragt habt. Eines der ersten Dinge, die ich versucht habe, war, einen Psalm zu lesen, bevor ich meine Füße auf den Boden setze, um meinen Tag zu beginnen. Manchmal gehe ich auch auf die Knie. Mir gefällt diese Idee. Ich wollte mit dieser Praxis zum Ausdruck bringen: Gott, du bist alles, was atmet, lobet den Herrn. Bei genau dem Atem, den ich benutzen werde, um diese Gebete zu sprechen, möchte ich mir einfach bewusst sein, dass du mich durch eine weitere Nacht hindurch erhalten hast. Ich hätte vielleicht nicht mehr aufwachen können. Und so bin ich mir einfach Gottes als des Schöpfers und Vollenders meines physischen Körpers bewusst, aber auch als des Schöpfers und Vollenders meiner geistlichen Ausrichtung.
Hank Smith:	16:38	Und du sagst, dass beides miteinander verbunden ist. Was ich mit meinem physischen Körper tue, wirkt sich auf mein geistliches Selbst aus.
Dr. John White:	16:43	Absolut. Hier zeigt sich einmal mehr die Brillanz von Johannes Paul II., der sagte, dass der Körper eine sichtbare Manifestation unsichtbarer Realitäten ist. Ich denke, wenn wir das verstehen, dann müssen wir uns fragen: Was tun wir mit unserem Körper, und inwiefern steht das im Einklang mit göttlichen und spirituellen Wahrheiten?
Hank Smith:	16:59	Wo sagt er denn, dass meine Arme oben sind?
John Bytheway:	17:03	Vierter Vers.
Hank Smith:	17:04	Ich hatte in Vers fünf so viel geschrieben, dass es darüber hinausging. In Vers vier.
John Bytheway:	17:09	Mir ist eine weitere solche Stelle in Psalm 119, Vers 48, aufgefallen: „Auch meine Hände erhebe ich zu deinen Geboten, die ich liebe. Ich will über deine Satzungen nachsinnen.“
Hank Smith:	17:26	John, das liegt vielleicht außerhalb deines Fachgebiets. Ich weiß es nicht. Aber die Vorstellung, dass man die Hände erhebt – ist das eine alte Art zu beten? Die Hände hoch? Denn wir verschränken ja die Arme. Wir verneigen uns. Aber es

		scheint es, als würde das im Alten Testament häufig im Zusammenhang mit Gebet. Meine Hände werden sich erheben.
Dr. John White:	17:45	Ich weiß, dass man in der episkopalen Tradition vor der Eucharistiefeier sagt: „Wir erheben unsere Hände und unsere Herzen." Oft greifen sie dabei auf die Psalmen oder auf alte Traditionen zurück. Aber man erkennt wirklich, dass es dir darum geht, den Körper als vollwertigen Teil des Gottesdienstes zu betrachten. Wenn wir nicht aufpassen, kann der Gottesdienst irgendwie körperlos werden. Und das wird der Tatsache, wie Gott uns geschaffen hat, nicht gerecht. Selbst wenn wir sterben, wissen wir, dass unser Körper von unserer Seele getrennt wird. Paulus sagt, das sei nicht natürlich. Wenn die Auferstehung kommt, erhalten wir diese Körper zurück. Einen verherrlichten Körper. Gott hat immer beabsichtigt, dass wir in einer Beziehung zwischen Körper und Seele stehen. Das entspricht der Tatsache, dass auch der Vater einen Körper hat. Das wollen wir nicht leugnen oder unterdrücken. Der Körper ist etwas Gutes, wenn man richtig damit umgeht.
John Bytheway:	18:33	Als Sie diese Lehre unserer Theologie zum ersten Mal hörten, war das wahrscheinlich etwas, das Sie noch nie zuvor gehört hatten.
Dr. John White:	18:42	Wenn man sich einige der gegen die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage oder gegen die Mormonen gerichteten Schriften ansieht, wird uns diesbezüglich Kritik gemacht.
John Bytheway:	18:49	Darauf hämmern sie richtig ein.
Dr. John White:	18:50	Ja, das tun sie. Manchmal bevorzugen wir, wenn wir nicht aufpassen, die alternative Sichtweise, so als ob der Geist wichtiger wäre als die Materie. Die meisten Menschen glauben an die Schöpfung aus dem Nichts. Gott ist der Einzige, der ewig ist. Aber ich finde es wunderbar, dass wir alle in dieser vorirdischen Beziehung in diesem himmlischen Rat standen. Wir sind mit-ewig. Wir sind nicht mit-göttlich. Wir sind gleich ewig. Aber wir werden uns weiterentwickeln und an der göttlichen Natur teilhaben. Das sieht man im 2. Petrusbrief. Die griechische Kirche, wissen Sie, die Vergöttlichung. Ich meine, für viele evangelikale Protestanten scheint das, wissen Sie, ketzerisch zu sein. Aber sogar Lewis sagt, dass Er Mensch wurde, damit wir Götter werden könnten. Wir könnten wie Gott werden. Ich hatte damit kein Problem mehr, als ich mich erst einmal damit auseinandergesetzt hatte. Wissen Sie, vieles davon wurde mir auch beigebracht, zum Beispiel die vorirdische Existenz in meinen Theologiekursen. Aber sie haben das abgetan und gesagt, dass dies von Anfang an als ketzerisch angesehen wurde.
	19:49	Aber ich erinnere mich, dass ich das gedanklich beiseitegeschoben habe. Da ist etwas dran, was die Vollendung durch Gott betrifft. Aber ich wusste nicht, was ich damit anfangen sollte, weil ich in meinem Umfeld definitiv als Minderheitsmeinung gegolten hätte, ganz sicher. Ich war wahrscheinlich die einzige Person. Aber dann konnte ich zurückkommen und sagen: „Hey, damit kann ich

		damit auf die Bühne.“ Ich erinnere mich, dass ich diese Diskussion mit Janae auf einer Konferenz in Salado, Texas, geführt zu haben. Und wir hatten diese ausführliche Diskussion über das vorirdische Dasein. Und ich war überzeugt, dass es wahr ist. Es scheint, als wäre es einfach ein fortlaufender Prozess gewesen, in dem ich neue Offenbarungen erhielt, um Fragen zu klären, die zuvor unbeantwortet geblieben waren.
Hank Smith:	20:28	Ja. Ist das der Grund, warum Rituale so wichtig sind? Denken wir an die Taufe. Das ist eine sehr sinnliche Erfahrung. Das Abendmahl. Im Tempel ist es genauso. Es geht um Gewänder und Rituale. Liegt das daran, dass wir unseren Körper in unsere Anbetung einbeziehen müssen?
Dr. John White:	20:44	Auf jeden Fall. Deshalb bin ich so begeistert vom Tempel, denn die Leute wissen, dass ich eher aus dem Bereich der – man nennt es – „High Church“, der hohen Liturgie, komme. Und sie sagen: „Oh, du wirst den Tempel lieben.“ Auch hier werde ich darauf vorbereitet. Das rührt mich zu Tränen, und ich denke einfach: Das ist unglaublich. Nun werde ich – man könnte sagen, den Höhepunkt davon erleben; ich meine, das ist eine Miniaturform dessen, was der neue Himmel und die neue Erde sein werden. Und ich bereite mich einfach darauf vor, diese heiligen Begegnungen zu erleben und erwarte, Gott dort auf eine Weise zu begegnen und kennenzulernen, wie ich ihn in gewöhnlichen Zeiten nicht kenne.
Hank Smith:	21:16	Ja. Es ist wichtig, diese Körperbewegungen zu haben. Das weiß ich wirklich zu schätzen. Ja. Mir gefällt sehr, wie du das formuliert hast, denn es geht um die Frage: Warum machst du diese kleine Geste? Warum reichen wir Tabletts mit Brot herum? Nun, es ist wichtig, dass wir unseren Körper in unserem Gottesdienst einbeziehen. Warum gehen wir in dieses Wasser, spüren das Wasser und tauchen unter? Und es scheint eine sehr gefühlvolle, berührende Erfahrung zu sein.
Dr. John White:	21:41	Ja. Ich meine, denk mal darüber nach: Ich kann zwar nur stellvertretende Taufen vollziehen, aber diese Verstorbenen können nicht in leibliche Hüllen schlüpfen. Ich kann sie hier und jetzt physisch vertreten. Sehen Sie da den Zusammenhang mit dem Körper? Nun, Jesus und 3 Nephi, nicht wahr? Einer nach dem anderen, physisch zu den Menschen gehend. Ich hatte diese Hermeneutik, dieses Interpretationsraster aus meiner Dissertation, und jetzt ist es geradezu vergegenständlicht, verstärkt, vergrößert, seit ich zum wiederhergestellten Evangelium gekommen bin.
Hank Smith:	22:11	Ja. Das gab es wahrscheinlich oft. Ich wusste es. Ich wusste es. Ich wusste, dass ich Recht hatte.
John Bytheway:	22:17	John, das hat mir sehr gutgetan. Ich glaube, es wird vielen Menschen gut tun, weil sie es mit den Augen von jemandem sehen, der aus einem anderen Umfeld kommt. Wenn ich für einen Teil unseres Publikums sprechen darf, habe ich vielleicht recht. Viele von uns denken: „Wow, das hatte ich schon immer. Ich habe das für selbstverständlich gehalten.“ Hank, ich mache mir Notizen für meine zukünftigen Kurse, und ich bin mir sicher, du tust das auch. Und John,

hast du Freundschaften strapaziert? Hast du Freunde verloren? Welche Opfer hast du gebracht, um heute hier zu sein?

Dr. John White: 22:44 Nachdem ich im Oktober 2025 getauft worden war, ereigneten sich für mich im

Oktober. Ich weiß nicht genau, warum gerade im Oktober, außer dass es einfach so gekommen ist. Im Oktober 2023 erhielt ich mein erstes sichtbares Zeugnis von Dr. Nelson. Ein Jahr später nahm ich an einer Konferenz teil – derselben Konferenz, auf der ich Dr. Nelson oder Janae kennengelernt hatte, allerdings fand sie diesmal in New York City statt. Im Vorfeld sollte ein Team von uns aus Baylor und der BYU dort einige Vorträge halten. Also nahm ich an einer Präsentation mit Dr. Nelson und einer ihrer Doktorandinnen teil. Und dann waren auch noch ein paar andere Leute von Baylor dabei. Aber schon im Vorfeld sagte ich zu Janae und zu Jodie Jensen: „Hey, wir werden ein paar Stunden von diesem Ort namens Palmyra und dem Sacred Grove entfernt sein. Ich habe mich gefragt“, sagte ich, „kennt ihr das vielleicht?“ Ich meinte das also ganz ernst. Sie waren wirklich bescheiden. Sie sagten: ‚Ja, wir kennen das.‘

23:52 An diesem Punkt begann ich erst richtig – ich steckte mitten in meinen Nachforschungen. Also sagte ich: „Ich muss dorthin fahren. Ja, ich muss mir selbst ein Bild davon machen.“ Sie waren einverstanden, dass wir hinfahren. Also gingen wir zur Abendmahlsversammlung. Dort fand meine Bekehrung statt. Moroni 10:4–5. Damals war mir noch nicht bewusst, dass das ein Vers für Missionare ist. Das ist so etwas wie Johannes 3:16. Ich hörte, wie jemand sein Zeugnis gab und diese Verse zitierte. Und das hat mein Herz wirklich berührt. Ich dachte: „Wow, das ist ein tiefgründiger Vers.“ Und ich hatte das gesamte Buch Mormon noch nicht durchgelesen. Als wir dann den Hügel Cumorah bestiegen, lasen wir es gemeinsam.

24:26 Wir lasen – ich glaube, wir lasen den größten Teil von Moroni 10, nicht nur diese Verse. Dann erreichten wir den Gipfel. Diese Inschrift befindet sich auf der Statue des Engels Moroni. Das sind drei Mal. Nun, zu dieser Zeit war ich noch Trinitarier. Vater, Sohn, Heiliger Geist. Wir glaubten immer noch an einen Gott mit drei Personen. Also dachte ich: Wow, das sind drei. Das ist ein unglaubliches Zeugnis. Nach dem Heiligen Hain gingen wir zur Grandin Press, und die Senior-Missionarin – ich wusste gar nicht, dass es so etwas wie Senior-Missionare gibt. Als wir im zweiten Stock ankamen, wo die Inschrift aus Moroni 10:4,5 zu sehen war, sagte die Frau zu mir: „Warum setzt du nicht deinen Namen an die Stelle des ‚ye‘ und liest es laut vor?“ Wir waren nur eine kleine Gruppe. Ich kam kaum durch den Text hindurch. Ich fing an zu weinen. Nach diesem Ausflug begann ich, den Leuten SMS zu schreiben und ihnen mitzuteilen, dass ich es in Großbuchstaben schrieb: „ICH GLAUBE.“ Sie wussten, was das bedeutete.

25:20 Ich war also bekehrt worden. Dann beschlossen wir im Rahmen dieses Stipendiums, das ich an der Baylor University erhalten hatte, dass der letzte Abschnitt dieses Stipendiums, um meine Verpflichtungen für das Stipendium zu erfüllen, darin bestand,

		im Oktober zurückzukommen und einen Vortrag auf der „Book of Mormon Culture Conference einen Vortrag zu halten. Ich beschloss, mich am 26. Oktober taufen zu lassen, denn an diesem Tag hatte alles begonnen. Also ließ ich mich taufen. Ich unterrichte nun an einer Einrichtung, die es festangestellten Mitarbeitern nicht erlaubt, der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage anzugehören. Ich befinde mich in einer schwierigen Situation. Ich kann hier noch eine Weile länger mit Integrität weitermachen und einfach nichts lehren, was gegen das wiederhergestellte Evangelium oder gegen Baylor verstößt. Ich hatte vor, meine Taufe zu verschieben, und Kim B. Clark stand mir als Mentor zur Seite. Er hat mich wirklich unter seine Fittiche genommen und angefangen, mich zu ermutigen. Er schrieb mir regelmäßig SMS. Ich traf mich mit ihm und Sue. Wir gingen in ihre Gemeinde. Sein Sohn Jonathan ist dort Bischof, und anschließend gingen wir zum Mittagessen zu ihm nach Hause.
	26:18	Und ich sagte: „Ich möchte einfach Klartext reden.“ Ich sagte: „Sobald ich mich taufen lasse, werde ich kündigen müssen oder entlassen werden. Vielleicht sollte ich meine Taufe verschieben.“ Er sagte: „Oh nein. Verschiebe deine Taufe nicht.“ Es geht einfach darum, den Weg bis zum Ende zu gehen. Er sagte: „Im Grunde genommen sollten wir in dieser Sache auf Gott vertrauen.“ Da saß er nun, der ehemalige Dekan der Harvard Business School. So ausgeglichen, geduldig, mit dieser Gelassenheit. Er geht vom Besten aus und vertraut auf Gott. Und ein Teil von mir denkt: Es ist leicht für dich, mir das zu sagen. Du bist nicht in meiner Lage.
Hank Smith:	26:49	Das ist nicht deine Aufgabe.
Dr. John White:	26:52	Ich beschloss, den Schritt zu wagen und mich taufen zu lassen. Und als ich nach Hause zurückkehrte, wusste ich, dass ich eine Entscheidung treffen musste. Mir war klar, dass ich meinen Job verlieren würde. Ich dachte mir: „Nun ja, ich weiß nicht, wo ich arbeiten werde.“ Also nahm ich Kontakt zu einigen Leuten an der BYU auf. Einige Monate später sah es dann so aus, als würde eine Stelle für mich frei werden. Ich nehme an dieser jährlichen Konferenz teil, die von der „Academy of American Religion“ und der „Society of Biblical Literature“ veranstaltet wird. Ich habe einen tollen Freundeskreis. Wir reden hier von besten Freunden. Sie wissen alles. Und ich erzähle ihnen so ziemlich alles. Sie wussten, dass ich arbeitete und ständig zwischen der BYU und meinem Wohnort hin- und herpendelte, und sie freuten sich wirklich sehr für mich. Am letzten Abend, bevor wir am nächsten Tag nach Hause flogen, gingen wir als Gruppe aus. Und sie hatten bemerkt, dass ich aufgehört hatte zu trinken. Ich meine, diese Gruppe geht gerne in Kneipen.
	27:36	Sie hatten diese äußerlichen Veränderungen an mir bemerkt. Der Herr sagte: „Du wirst es ihnen heute Abend sagen.“ Ich dachte mir: „Ich glaube nicht, dass ich es ihnen sagen kann. Ich glaube einfach nicht, dass ich das schaffe. Das wird … das wird so schwer.“ Aber ich dachte: „Wenn das wahr ist, dann muss ich Zeugnis ablegen.“ Wir hatten zu Abend gegessen, und ich hatte es ihnen noch nicht gesagt. Sie wollten in eine Kneipe gehen. Ich erinnere mich, wie der Herr sagte: „Du solltest es ihnen lieber früher als später sagen, denn je mehr sie trinken, desto streitlustiger werden sie, oder die Sache könnte in die falsche Richtung laufen.“ Wir gingen zur Kneipe und sahen die Old South Church.

Sie wollten hineingehen. Und Gott sagte zu mir – daran erinnere ich mich noch genau. Es war nicht hörbar, sondern eher ein Eindruck. Er sagte: „Ein heiliger Anblick. Hier wirst du es ihnen sagen.“ Und ich dachte nur: Äh. Also gingen wir hinein. Es war still. Die Kirche stand kurz vor dem Schließen. Wir waren im Kapellenbereich, im Altarraum. Ich drehte mich zu ihnen um und sagte: „Hey, Leute, ich habe gute Nachrichten und ich habe überraschende Nachrichten.“ Ich musste es einfach so anbringen, oder?

28:31 Die gute Nachricht ist: Es sieht so aus, als würde ich Baylor verlassen und an die BYU gehen. Ich hatte noch keinen Vertrag unterschrieben, also ist es immer noch eine Frage des Glaubens. Ich glaube nicht, dass Gott jemals wollte, dass ich konvertiere und mich taufen lasse, während ich bereits einen Job habe. Er wollte sicherstellen, dass es um volles Vertrauen geht. Ich sagte: „Es sieht so aus, als würde ich von ihnen eingestellt werden.“ Und sie meinten: „Sieht so aus.“ Sie machen sich wegen des Vertrags Sorgen um mich, oder? Ich habe noch nichts unterschrieben, aber es sieht wirklich vielversprechend aus.“ Da schauten sie mich ganz kurz an und sagten: „Moment mal. Überraschende Neuigkeiten?“ Ich meine, sie sind Logiker. Sie wussten es. Sie sagten: „Moment, du kannst nicht an der BYU arbeiten. Unter gleichen Voraussetzungen gibt es keine Ausnahmen, es sei denn, du konvertierst oder lässt dich taufen.“ Und ich sagte: „Nun, überraschende Neuigkeiten: Ich bin konvertiert und habe mich taufen lassen.“ Ich meine, den Rest des Abends, den Rest des Abends – ich verließ die Runde gegen 22:15 Uhr, 22:30 Uhr, weil ich wusste, dass sie weiter trinken würden, und normalerweise passiert in einer Kneipe nach 22 Uhr, 22:30 Uhr abends ohnehin nicht mehr viel Gutes.

29:25 Als ich sie am nächsten Tag sah, fragte ich: „Worüber habt ihr denn geredet?“ Sie sagten: „Was glaubst du denn, worüber wir geredet haben?“ Das führt uns nun zu einem Teil des Widerstands. Mein bester Freund, ein renommierter Gelehrter, schrieb mir am Samstag oder Sonntag eine SMS: „Hey, hast du nächsten Dienstag Zeit? Ich würde mich gerne mit dir treffen.“ Ich wartete 24 Stunden, bevor ich darauf antwortete. Wir trafen uns für eine Stunde, und es war Widerstand. Es war eine Herausforderung. Es hieß: „Warum tust du das? Warum kannst du es nicht verschieben? Du könntest deswegen deine Familie verlieren.“ Ich meine, all diese Gründe, warum du es nicht tun solltest. All diese Einwände. Das könnte dir beruflich schaden. Du hast bereits eine Festanstellung. Du wirst ganz von vorne anfangen müssen. In der akademischen Gemeinschaft könntest du als Außenseiter gelten.“ Am Ende sagte er: „Ich werde deine Meinung nicht ändern. Oder?“

30:12 Und ich sagte: „Nein.“ Er meinte: „Das habe ich mir schon gedacht.“ Das bedeutete allerdings, dass es Widerstand gab, auch von guten Freunden. Nachdem ich gegangen war, stellten sie alle möglichen Fragen und sagten Dinge wie: „Ist er bekehrt worden, als er hier war? Wir haben gehört, er sei getauft worden.“ In meinem Kündigungsschreiben habe ich das einfach klargestellt. Ich schrieb: „Ich bekräftige voll und ganz die Mission und die Werte der BYU und der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.“ Das war meine Art zu sagen: „Hey, ich gehöre zu ihnen.“ Es gab einfach ein paar Unstimmigkeiten. Die Leute haben mit

		andere Leute gesprochen, aber wenn sie wirklich meine Freunde sind, warum zu mir kommen und mit mir reden? Das ist das Verletzende an diesem ganzen Vorgang. Ich habe mich manchmal einsam gefühlt. Ich weiß, dass ich das Richtige getan habe, aber es gab definitiv ein gewisses Maß an Schikane. Wissen Sie, ich habe einige Dinge gehört, die einfach absolut nicht wahr sind. Da denke ich: „Was? Warum sagst du das? Komm und sprich mit mir.“ Das ist eine lange Antwort auf Ihre Frage.
John Bytheway:	31:08	Wow. Vielen Dank, dass Sie das mit uns geteilt haben.
Dr. John White:	31:12	Baylor hat mir viel Gutes getan. Ich gehe nicht aus Groll. Ich bin nur ganz offen zu euch.
John Bytheway:	31:17	Ich habe nichts als Respekt für dich, John. Meine Güte.
Hank Smith:	31:21	Was für ein Vertrauensvorschuss. Das ist wunderschön.
Dr. John White:	31:24	Es ist diese Verpflichtung, die mit dem Versprechen einhergeht. Ich betrachte die Schönheit und Anmut des Versprechens des wiederhergestellten Evangeliums. Das muss ich einfach. Es ist notwendig.
John Bytheway:	31:33	Ja. Und was war sonst noch wichtig?
Dr. John White:	31:35	Für mich ist es eine Sünde, es nicht zu tun.
Hank Smith:	31:38	Ja. Hmm. Ich weiß, was ich weiß. Nun, wir wollen Sie nicht gehen lassen, ohne dass Sie uns noch durch ein paar weitere Psalmen führen. Was sollen wir jetzt tun?
Dr. John White:	31:44	Schlagen wir Psalm 85 und 86 auf. Über Psalm 78 haben wir bereits gesprochen, der im Zentrum des Psalters steht und von Barmherzigkeit handelt, die ihre Schuld vergibt. Schlagen wir also Psalm 85 auf, und hier finden wir einen großartigen Satz. Wir sehen hier eine Parallelstelle. Wir sehen, wo sich Barmherzigkeit und Wahrheit küssen. Das gefällt mir, weil wir hier Gottes Eigenschaften erkennen. Wir sehen beständige Liebe, Treue, Gerechtigkeit und Frieden. Sie stehen nicht im Wettbewerb zueinander. Sie laufen zusammen und garantieren tatsächlich eine Wiederherstellung, die bereits begonnen hat. Sie ist bereits hier, in der Person und Gegenwart selbst, und sie ist durch Jesus zum Greifen nah, doch wir warten auf seine Wiederkunft. Es gibt so eine Art Dialektik, diese Spannung, und man sieht sie sogar in diesen verschiedenen Eigenschaften. Lasst mich das also kurz vorlesen. Dort heißt es: „Gnade und Wahrheit sind einander begegnet. Und dann haben sich Gerechtigkeit und Friede geküsst.“ Ich finde es großartig, wie er dies nutzt, um zu zeigen, dass diese Tugenden nicht gegeneinander ausgespielt werden.
	32:46	Shalom oder Frieden ist nicht die Abwesenheit von Konflikten, sondern das Gedeihen in einer rechten Beziehung. Gerechtigkeit ist eine dieser notwendigen Voraussetzungen. Wenn die Dinge wirklich so laufen, wie Gott es beabsichtigt hat, befindest du dich in

		gerechten Beziehungen wieder. Manchmal ist es in christlichen Gemeinschaften, in denen wir diese Eigenschaften voneinander trennen. Gerechtigkeit beantragt die Trennung von Barmherzigkeit. Psalm 85 zeigt, dass diese Versöhnung notwendig ist. Und man sieht dies bei Alma – ist es Kapitel 42? Er vollzieht diese Hochzeitszeremonie zwischen Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. Sie wird Sühne genannt. Das ist es, was Gerechtigkeit und Barmherzigkeit zusammenbringt. Als Ethiker ist es leicht, für Rechtschaffenheit und eine private Moral zu kämpfen. Wir führen unser Leben aufrichtig und integer, aber ohne soziale Gerechtigkeit gibt es kein Evangelium. Und genau deshalb halte ich Zion für so wichtig: dass wir in Rechtschaffenheit leben. Wir tragen Verantwortung gegenüber den Armen, und wir sind ein Herz und ein Sinn – das sind diese Eigenschaften.
	33:47	Sie stehen nicht im Widerspruch zueinander. Das Reich Gottes umfasst beides. Wir wollen Beispiele für Zion. Und das ist wichtig, weil in dem evangelikalen Umfeld, aus dem ich stamme, das Evangelium oft für mein persönliches Heil gepredigt, propagiert und verkündet wurde – was es ja auch ist. Man wird so sehr auf das Himmlische ausgerichtet, dass man auf Erden nichts Gutes bewirkt. Diejenigen, die am meisten auf das Himmlische ausgerichtet sind, tun am meisten Gutes auf Erden. Man denke an einige der größten Propheten: Martin Luther King Jr. war einer davon, weil er verstanden hatte und die Hoffnung hegte, dass diese Eigenschaften zusammenbleiben würden – so sehr, dass er verärgert und bestürzt war, als er sah, dass dies hier auf Erden nicht geschah. Ein berechtigter prophetischer Zorn, wenn man Ungerechtigkeit sieht, weil man weiß, dass dies nicht Gottes Absicht ist. Wir sollten darüber unglücklich sein, darüber bestürzt sein, darüber frustriert sein, denn es behindert Gottes kosmische Ordnung und seinen Plan, dass das Evangelium hier auf Erden gedeiht.
Hank Smith:	34:47	Das ist eine schöne Vorstellung, dass ein zukünftiges Zion kommen wird, aber lasst uns Zion jetzt schon so weit aufbauen, wie wir können.
Dr. John White:	34:57	Nun, und wir sprechen das Vaterunser. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Deine Gerechtigkeit, deine Wahrheit, deine Barmherzigkeit, deine Güte geschehe hier auf Erden wie im Himmel. Es wird immer unvollkommen sein, es wird unvollkommen bleiben, aber wir geben nicht auf. Wir sollten weiterhin danach streben.
Hank Smith:	35:11	Es gibt da eines unserer Kirchenlieder: „Wie groß, wie herrlich, wie vollkommen ist der großartige Plan der Erlösung, wo Gerechtigkeit, Liebe und Barmherzigkeit in göttlicher Harmonie zusammenkommen.“
Dr. John White:	35:25	Wie heißt das Lied? Das ist wunderschön.
Hank Smith:	35:27	Es heißt „How Great the Wisdom and the Love“.

John Bytheway:	35:30	Das ist doch normalerweise ein Abendmahlslied, oder?
Hank Smith:	35:32	Es ist ein Abendmahlslied. Ja. Es war eigentlich eine Ansprache von Elder Holland. Sie heißt „Wo Gerechtigkeit, Liebe und Barmherzigkeit sich treffen“.
John Bytheway:	35:40	Das ist ein toller Satz, nicht wahr? Und laut den Psalmen küssen sie sich hier.
Dr. John White:	35:46	Ja, ja, ja.
John Bytheway:	35:47	Sie streiten sich nicht. Sie versuchen nicht, sich gegenseitig zu übertrumpfen.
Dr. John White:	35:50	Ja. Die körperliche Dimension davon. Es ist eine Metapher, aber im wahrsten Sinne des Wortes gibt es diese organische Vereinigung, diese Verbundenheit zwischen den beiden.
Hank Smith:	35:58	Ja.
Dr. John White:	35:59	Sie schließen sich an.
John Bytheway:	36:01	Was halten Sie von Vers 11? Wenn Sie das lesen, erinnert Sie der erste Satz dort an etwas?
Hank Smith:	36:08	„Die Wahrheit wird aus der Erde sprießen.“ Das ist doch auch ein Satz aus der Wiederherstellung, oder?
John Bytheway:	36:14	Der Herr spricht Frieden zu seinem Volk. Die Wahrheit wird aus der Erde hervorsprießen – in Klammern: das Buch Mormon.
Hank Smith:	36:20	Ist es nicht das Buch Mose, John? „Ich werde die Wahrheit aus der Erde hervorbringen“?
John Bytheway:	36:25	Eine gewisse Intertextualität. Das ist mein neues Wort des Tages.
Hank Smith:	36:29	Mose 7:62. Ich werde Gerechtigkeit vom Himmel herabsenden und Wahrheit von der Erde aus senden, um Zeugnis von meinem Einziggeborenen zu geben. Und ich habe gesehen, dass dies vielleicht so geschieht: Offenbarung kommt herab, das Buch Mormon kommt aus der Erde hervor. Ich werde die Erde wie eine Flut überrollen lassen, um meine Auserwählten zu versammeln. Ich glaube, dort steht „John White“. Um meine Auserwählten aus den vier Ecken der Erde zu versammeln.
John Bytheway:	36:58	Ich finde es toll, dass du Zion angesprochen hast. In den frühen Tagen wurde Zion zunächst als Ort angesehen und später eher als eine Sache.
Hank Smith:	37:06	Als der Herr es einführte, tat er das bei Joseph ganz langsam. Die Sache Zions. Oh, es ist eine Sache? Ja, es ist auch ein Volk. Es ist auch ein Ort. Plötzlich ist es eine ganze Bewegung.

		Wenn du in der frühen Kirche gewesen wärst, der Kirche der 1830er Jahre, dann wäre Zion war –
John Bytheway:	37:26	war ein Ort.
Hank Smith:	37:27	Ja, das war es. Es war ein Ort, und das war ihr Ziel. Es war ein Ort. Wir werden Zion auf Erden errichten. Jetzt errichten wir Pfähle Zions und versuchen, Zion zu werden.
Dr. John White:	37:44	Nun, das gefällt mir sehr gut. Es ist sowohl geistig als auch wörtlich zu verstehen. Es lässt sich nicht auf das eine oder das andere reduzieren. Manche Menschen wollen hier eine Utopie errichten, den Himmel auf Erden, aber wir wollen sicherstellen, dass wir dies auf geistige Weise tun, dass beides im Einklang steht. Das gefällt mir sehr gut.
Hank Smith:	38:00	Was die frühen Heiligen gelernt haben, ist, dass Gebäude einfacher sind als Menschen. John sagt gerne, als man die Kinder Israels aus Ägypten herausführte, sei es einfach gewesen, sie aus Ägypten herauszuholen. Es sei jedoch schwierig gewesen, Ägypten aus ihnen herauszuholen.
John Bytheway:	38:13	Ja, das ist ein altes Sprichwort. Es stammt nicht von mir, aber ja. In mir steckt immer noch viel Ägypten. Ich bin nur froh, John, dass du, als du bei einigen Abendmahlsversammlungen auftauchtest, willkommen geheißen und herzlich aufgenommen wurdest. Wenn ich höre, wie Leute diese Geschichte erzählen, denke ich mir: „Oh, ich hoffe, ich hoffe, ich hoffe, dass alle einfach gesagt haben: ‚Hallo, wie geht es dir? Willkommen. Wie heißt du?“
Hank Smith:	38:30	Denn, John, wie du weißt, ist es nicht immer so, dass ich, wenn mich jemand fragt: „Sind die Heiligen der Letzten Tage Christen?“, antworte: „Oh, hoffentlich. Meistens jedenfalls.“
John Bytheway:	38:39	Das hoffe ich. Ich hoffe, sie verhalten sich auch so. Ja.
Hank Smith:	38:42	Meistens jedenfalls.
Dr. John White:	38:45	Nun, meine erste Abendmahlsversammlung war allerdings interessant. Die Mikrofone funktionierten nicht. Das Brot war nicht da. Das Brot war nicht da.
Hank Smith:	38:52	Oh nein.
Dr. John White:	38:53	Ich meine, von außen betrachtet sah es wie ein totales Desaster aus. Aber dann kam der Heilige Geist, als wir sangen – wie hieß das noch gleich? – „I will walk with Jesus“?
John Bytheway:	39:02	Aha.

Dr. John White: Vision“.	39:03	Das haben wir bei meiner Taufe gesungen, zusammen mit „Be Thou My Da habe ich den Heiligen Geist wirklich gespürt, als wir das gesungen haben. Ich war damals noch nicht bekehrt. Das war eine sehr bedeutsame Erfahrung für mich. Ich glaube, es ist Robert Millet, der davon spricht, dass unser Evangelium keine Requisiten braucht. Auch wenn mir bei meiner ersten Abendmahlserfahrung diese Dinge unter den Füßen weggezogen worden waren, hat sich der Herr gezeigt. Der Herr hat sich bewiesen und sich mir offenbart. Psalm 86 – hier geht es um „Vereinige mein Herz“. Mir gefallen die Übergänge hier. In den Versen 1 bis 7 gibt es diese Bitte um Barmherzigkeit, denn ich bin arm und bedürftig. Und in den Versen 8 bis 10 wird die Einzigartigkeit unter den Göttern betont. Es gibt keinen, der dir gleicht. Und dann, in den Versen 11 bis 13, liegt der Kern: Lehre mich, vereine mein Herz. Hier haben wir also von ganzem Herzen kommenden Lobpreis.
	39:57	Befreie mich aus dem Scheol. 14–17, und dann ein erneutes Flehen in Bezug auf Gottes eigenes Bekenntnis. Mein Herr, dein Knecht. Man sieht, dass „mein Herr“ siebenmal und „dein Knecht“ dreimal vorkommt. Mein erster Punkt hier ist: Beachten Sie, wie ich in Vers 15 Gottes Selbstbeschreibung dessen, wer er ist, an ihn zurückwende. Aber du, o Herr, bist ein Gott voller Mitgefühl und Gnade, langmütig und reich an Barmherzigkeit und Wahrheit. Was ich hier sehe, ist, dass das Gebet nicht allein auf dem persönlichen Glauben eines Einzelnen beruht, sondern auf den alten und fortdauernden Bekenntnissen der gesamten Gemeinschaft. Die gesamte Gemeinschaft schließt sich dem an. Und deshalb halte ich diese Ausrichtung auf die Gemeinschaft für wirklich wichtig. Und dann sagt er in Vers 2: „Und du bist mein Gott.“ Das ist die Antwort auf dieses auserwählende Wort: „Ich bin der Herr, dein Gott.“ Und diese Antwort kommt nur, wenn man es wagt, „mein Gott“ zu sagen.
	40:54	Man muss „mein Gott“ sagen. Man muss sich anvertrauen, um „mein Gott“ sagen zu können, um zu zeigen, dass man dazugehört. Das ist eine kraftvolle Sprache, die man in den Psalmen immer wieder findet – „mein Gott“ von David. Hier geht es also um diese persönliche Beziehung. Und mir gefällt eine seltene Bitte hier in Vers 11: „Lehre mich, o Herr, deinen Weg. Ich will in deiner Wahrheit wandeln. Vereine mein Herz, damit ich deinen Namen fürchte.“ Eine meiner Hoffnungen für diese ganze gemeinsame Zeit ist, dass diese Texte zu unseren Gebeten geworden sind. Und dass die Zuhörer vielleicht das Gefühl bekommen, dass Gott irgendwie von ihrer Gebrochenheit, von ihrem Zweifel, von ihrer Verzweiflung, ja sogar von ihrem Unglauben abgestoßen ist – manche wehren sich und fragen: „Warum kommen Unglaube und Zweifel in den Psalmen so oft vor?“ Ich halte das für wichtig, weil Gott anerkennt, dass dies Phasen sind, die wir durchleben können, und er hat sie für uns festgehalten.
	41:48	Er hat sie dort eingefügt, damit wir wissen, dass es in Ordnung ist, zu zweifeln. Das ist ein Teil eures Weges. Das Problem entsteht, wenn ihr vor Gott flieht, anstatt euch ihm tatsächlich anzuvertrauen und ihn in eurer Verzweiflung anzurufen. Meine Hoffnung ist, dass wir erkennen, dass Gott bereit ist, zuzuhören. Er ist Freude und Wonne aus

Psalm 51. Und wir können dann diesen Plan der guten Nachricht vom Glück.

Hank Smith: 42:17 Eine meiner Lehrassistentinnen, sie heißt Danica Nusink. Sie schrieb eine Arbeit über Nephi, in der es darum ging, dass er gegen Ende seiner Schriften von der Rede über Jesus zu dem Satz „Ich rühme mich der Wahrheit, ich rühme mich meines Jesus“ überging. Es findet ein Wandel statt von „Er ist die Gemeinschaften“ zu „Er ist mein Jesus“.

Dr. John White: 42:45 Ja, das ist wirklich gut. Ich bin sehr beeindruckt von den Studierenden an der BYU. Sie zeichnen sich durch eine gewisse Reife aus. Wenn man als Mann zwei Jahre oder als Frau 18 Monate lang auf Mission gehen muss, ist das eine erhebliche Verpflichtung. Da muss man ziemlich schnell erwachsen werden.

Hank Smith: 43:01 John hat bereits sein sechstes Kind, das auf Mission geht.

John Bytheway: 43:04 Meine Tochter geht nach Frankreich. Ich bin total begeistert. Mission Lyon, Frankreich. Das ist wirklich toll, denn ihre älteste Schwester war auch schon dort.

Dr. John White: 43:14 Oh, wow. Was diesen letzten Punkt betrifft, also Psalm 86,11, sehe ich das wirklich als eine Art Form der Herzensvereinigung, als eine Art Ehrfurcht in Form einer Weihe. Wir geben uns hin. Ich bin am Maxwell-Institut, daher lese ich so viel wie möglich über Neal Maxwell. Tatsächlich bin ich gerade dabei, seine Biografie zu Ende zu lesen.

Hank Smith: 43:35 Ein ganz besonderer Mann, Elder Maxwell, nicht wahr?

Dr. John White: 43:38 Ich möchte ein Buch über seine Ethik der Nachfolge schreiben. Ich sehe so viel in dem, was er tut. Er liebt C. S. Lewis auch, genau wie ich.

Hank Smith: 43:44 Ja, das tat er.

Dr. John White: 43:46 Er hat einen Satz, den er in einem seiner Vorträge verwendet: „Weihe ist die einzige Hingabe.“ Er spricht davon, dass sich der Verstand hingibt, was ebenfalls ein Sieg ist. Das finde ich großartig. Es ist ein Paradoxon. Normalerweise denkt man, wenn man sich hingibt: „Ohhh.“

John Bytheway: 43:58 Eine Hingabe und ein Sieg zugleich.

Dr. John White: 44:02 Genau. Aber das liegt daran, dass es geweiht ist. Es ist für Gott abgesondert. Und das ist ein Sieg. In Vers 13 heißt es: „Denn groß ist deine Gnade mir gegenüber, du hast meine Seele aus der tiefsten Hölle befreit.“ Damit schließt sich der Kreis wieder zu dem Punkt, an dem ich begonnen habe. Hier sehen wir nämlich die Erlösung, die Antwort auf das Lösegeld. Es ist Gottes Barmherzigkeit. Und wir sehen, dass dies im Mittelpunkt dieses gesamten Abschnitts der Psalmen steht, den wir betrachtet haben.

Hank Smith:	44:28	John, das war fantastisch. Wir haben so viele Psalmen, und du hast uns von deinen Erfahrungen beim Beitritt zur Gemeinde erzählt. Und ich glaube, alle unsere Zuhörer würden dir herzlich willkommen heißen. Mir hat es sehr gefallen, wie du immer „wir“ gesagt hast. Du bist ein Teil davon. Du gehörst dazu.
Dr. John White:	44:45	Amen.
Hank Smith:	44:47	Wir haben tatsächlich ziemlich viele Zuhörer da draußen, und wir möchten uns bei allen dafür bedanken, dass sie weiterhin zuhören. Was ist Ihre Botschaft an sie? An unsere Zuhörer – als neues Mitglied der Kirche, aber auch als versierter Theologe?
Dr. John White:	45:03	Das ist eine großartige Frage. Zum einen: Behaltet Gott als euer höchstes Gut im Blick. Es ist leicht, zuzulassen, dass die Dinge dieser Welt dem entgegenstehen, es in Frage stellen oder damit in Konflikt geraten. Das kann auf so subtile Weise geschehen. Ich bin von der Idee ausgegangen, dass es tatsächlich unsere Sicht auf Gott ist, die unsere Sicht auf uns selbst bestimmt. Wenn wir also ein Verständnis oder ein Missverständnis von Gott haben, lasst uns versuchen, das zu klären. Entscheide dich nicht für einfache Antworten, denn die Kultur mag dieses Wissen über Gott in Frage stellen. Bleibe also dabei. Lies die Psalmen. Die Psalmen geben uns die Sprache dafür. Denk an ein kleines Kind. Ein Kind muss von seinen Eltern das Sprechen lernen. Und so hat uns der himmlische Vater die Sprache gegeben, wie wir mit ihm mit unverfälschten Gefühlen sprechen können, wie wir unsere Trauer und unseren Kummer ausdrücken können. Wie wir bereits sagten, ist es eine Anatomie der Seele, sie spiegelt die Seele wider.
	46:07	Das sind heilige Texte, die Teil eurer spirituellen Ernährung, eurer Disziplin und eurer Praktiken sein sollten. Aber lasst uns weiterhin auf Gott vertrauen. Und unser Vertrauen in Gott steht in direktem Zusammenhang mit unserer Sicht auf Gott. Wenn wir dies studentischen Sportlern und Jugendlichen beibringen, wissen wir, dass es da diese weit verbreitete Sichtweise gibt. Man nennt das gemeinhin „moralistisch-therapeutischen Deismus“. Dass Gott nur ein moralistischer Gott ist. Er erwartet einfach nur, dass man Gutes tut, ein Weltverbesserer ist. Er ist eigentlich nur dazu da, um deine Bedürfnisse zu erfüllen. Die Metapher mit dem Automaten, die wir vorhin angeführt haben. Deismus – dass Gott diese Welt am Laufen hält und so heilig ist, dass er nicht in das Nahe, Gegenwärtige und Unmittelbare deines Lebens involviert ist. Nun, das ist eine verzerrte Sichtweise auf Gott. Wir haben einen Gott, der innig mit uns verbunden ist – so sehr, dass sein eigener Sohn hierherkam, um für uns zu leiden und sich mit uns zu identifizieren.
	47:03	Er ist ein Gott, der weint. Schon in den Psalmen finden wir Anklänge an die sieben Tränen Mose, was den Gott betrifft, der weint. Wir sehen einen Gott, der Gefühle hat. Einen Gott, der tatsächlich mit uns mitfühlt. Wenn dir das Herz bricht, weißt du was? Auch Gott bricht das Herz. Wenn du verzweifelt bist, ist er ein guter Vater. Er möchte mit dir sprechen. Komm und sprich mit ihm. Die Psalmen laden uns dazu ein. Sie vermitteln uns diese Kultur, die uns prägt und unsere Sicht auf Gott bestimmt. Und

		deshalb, sobald wir richtig über Gott denken, denken wir gut über uns selbst und andere Menschen.
Hank Smith:	47:41	Das ist wunderbar. Wir freuen uns sehr, dass du Teil dieser Gemeinde bist, John.
Dr. John White:	47:45	Ich liebe es, Teil dieser Gemeinde zu sein.
John Bytheway:	47:47	Ja. Wir müssen uns noch einmal mit dir unterhalten, nachdem du den Tempel besucht hast.
Hank Smith:	47:51	Wenn jemand der Kirche beitritt, so wie John. Und davon gibt es Hunderttausende. Da entsteht eine ganz besondere Energie. Eine Energie und eine Begeisterung.
John Bytheway:	48:07	Wenn ihr das Gefühl hattet, das Lied von der erlösenden Liebe zu singen, könnt ihr das jetzt auch spüren?
Hank Smith:	48:14	Danke, John. Dr. White, vielen Dank, dass Sie den Tag mit uns verbracht haben. Wir haben zum ersten Mal von Ihnen gehört, als wir über das Buch Helaman gesprochen haben. Wer hätte damals gedacht, als Janae sagte: „Hey, ich habe das mal mit einem Freund von mir besprochen“, dass dieser Freund nun, zwei Jahre später, in der Sendung zu Gast sein würde. Ich finde, das ist einfach eine wunderschöne Geschichte. In diesem Sinne möchten wir uns bei Dr. John White dafür bedanken, dass er heute bei uns war. Wir möchten unserer ausführenden Produzentin, Shannon Sorensen, unseren Sponsoren, David und Verla Sorensen, und in jeder Folge gedenken wir unserem Gründer. Er hatte dieselbe Begeisterung für das Evangelium, John, wie du. Steve Sorensen. Wir hoffen, dass ihr nächste Woche wieder dabei seid. Bei followHIM werden wir noch weitere Psalmen behandeln. Als Dankeschön an unsere wunderbaren Hörer möchten wir euch gerne die digitale Version unseres Buches „Finding Jesus Christ in the Old Testament“ schenken. Es bietet kurze, bedeutungsvolle Einblicke aus unseren vergangenen Folgen zum Alten Testament. Besucht followhim.co – also followhim.co –, um euch noch heute euer kostenloses Exemplar herunterzuladen. Dort findet ihr auch den Link zum Kauf der gedruckten Ausgabe. Vielen Dank, dass ihr Teil unserer followHIM-Familie seid. Natürlich wäre all dies ohne unser unglaubliches Produktionsteam nicht möglich. David Perry, Lisa Spice, Will Stoughton, Krystal Roberts, Ariel Cuadra, Heather Barlow, Amelia Kabwika, Sydney Smith und Annabelle Sorensen.
	49:35	Welche Fragen oder Probleme du auch immer hast – die Antwort findest du immer im Leben und in den Lehren Jesu Christi. Wende dich an ihn. Folgt ihm nach.

Hinweis: Dieses Dokument ist eine automatische Transkription. Sie könnten ein paar kleine Fehler finden.



Hank Smith:	00:02	Hallo und willkommen bei „followHIM Favorites“. Hier teilen John und ich eine Geschichte vorstellen, die zur Lektion der jeweiligen Woche passt. Also, John, der Favorit dieser Woche wird anders sein als alle bisherigen. Anstatt eine Geschichte zu erzählen, die zu den Schriftstellen passt, werde ich tatsächlich die Geschichte unseres Gastes in der Sendung erzählen. Sein Name ist Dr. John White.
John Bytheway:	00:23	Unglaublich.
Hank Smith:	00:24	Ich werde ein wenig aus dem vorlesen, was er über seine Bekehrungsgeschichte geschrieben hat. Er sagte, als er jung war, seien sie während seiner Kindheit neun Mal umgezogen. Das ist also eine ganze Menge. Er sagte: „Es war kein glückliches Zuhause.“ Er sagte: „Ich hörte meine Mutter weinen. Ich wusste schon als Kind, dass mein Vater zu viel trank. Ich wusste nicht immer, welchen Vater ich vor mir haben würde – den fröhlichen oder den wütenden.“ Er sagte, in seinem Elternhaus habe es viel Scham gegeben.
	00:52	Er habe sich in seinem eigenen Haus wie ein Fremder gefühlt, sagte er, wie ein Gast, der sich beweisen musste, um sich seinen Platz zu verdienen. Und dann, John, hör dir das an: Er fing ebenfalls an, ziemlich viel zu trinken. Er erzählt, dass er an der Indiana University aus einer Studentenverbindung geworfen wurde. Ich sollte darüber nicht lachen, aber es ist schon ironisch. Er wurde aus einer Studentenverbindung geworfen, weil er zu wild gefeiert hat. Das muss schon beeindruckend sein. Ich war noch nie in einer Studentenverbindung, aber ich habe Geschichten gehört, und ich glaube, genau darum geht es ja. Und die sagen dann: „Wow, du übertreibst es.“
John Bytheway:	01:21	Ja, das ist ganz schön viel Party.
Hank Smith:	01:23	Hört euch mal an, was er sagt. Er sagt: „Ich war allein und fühlte mich leer. Und in dieser Leere hat Gott mich gefunden.“ Also trifft er einen christlichen Pfarrer. Sie sitzen beim Mittagessen. Sie essen zusammen. Und der Pfarrer sagt zu ihm: „Ich hatte diesen Satz noch nie zuvor gehört. John, Gott liebt dich. Er hat einen wunderbaren Plan für dein Leben.“ Er sagte: „Nun, ich hatte schon von einem fernen Gott gehört, einem formellen Gott, einem Gott, zu dem man vor dem Essen betet, aber ich hatte noch nie von einen Gott, der mich liebte.“ Also sagte er: „Im Februar 1989, in einer Bibliothek

Hinweis: Dieses Dokument ist eine automatische Transkription. Sie könnten ein paar kleine Fehler finden.

		Cafeteria, während um mich herum Studenten aßen und lachten, neigte ich meinen Kopf und übergab mein Leben Jesus.“ Und er bezeichnet das als seine erste Bekehrung. Er sagt, was danach folgte, gleicht einer Campus-Seelsorge zusammen mit seiner wunderbaren Frau Cindy. Er promovierte in Theologie. John, du weißt, das ist eine große Sache.
John Bytheway:	02:16	Ja.
Hank Smith:	02:17	Dafür zogen sie nach Schottland. Dann wurde er Professor an der Baylor University. Nun, John, du weißt, dass Baylor eine sehr christliche Universität ist. Dann erzählt John, dass einige wirklich düstere, schwierige Dinge passierten. Er geht nicht ins Detail. Er sagte nur: „Es war eine lange Zeit der beruflichen Ausgrenzung.“ Es klingt also, als wäre es eine ziemlich dunkle Zeit gewesen. Er sagte: „Damals fühlten sich der Zusammenbruch, die Schwierigkeiten, der Schmerz und die Einsamkeit genau so an. Schwierig, schmerzhaft und einsam.“ Aber er sagt: „Wenn ich jetzt zurückblicke, sehe ich, dass Gott den Kelch leerte, bevor er ihn füllte. Er bestrafte mich nicht. Er unterbrach mich.“ Ist das nicht interessant? Er bestrafte mich nicht. Er unterbrach mich. Er sagte: „Ich musste lernen, dass mein Wert nicht verdient war. Er war nicht bewiesen. Er war nicht aufgebaut. Er konnte ihn mir geben.“ Okay. Dann kommt also der große Tag. Er nennt sogar das genaue Datum: den 25. Oktober 2023. Er hält einen Vortrag auf einer wissenschaftlichen Konferenz in Texas. Im Saal saß eine junge Wissenschaftlerin der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. John, du kennst sie. Dr. Janae Nelson. Sie war schon einmal zu Gast in unserer Sendung.
	03:28	Sie ist Professorin an der BYU. Er sagte: „Ich kannte sie nicht, aber während meines Vortrags …“ Hör dir das an, John. Hören Wunder auf? „Während dieses Vortrags war ich abgelenkt, weil über ihr ein helles Licht war.“ Er sagt, es war echt. Es war nicht nur so ein metaphorisches Licht. Er sagte: „Es war echt. Es war verwirrend. Ich bin ausgebildeter Theologe. Beweise und Vernunft. Das sind die Werkzeuge, die ich benutze.“ Er dachte sich, so etwas dürfte eigentlich nicht passieren. Später sprach er mit Dr. Nelson und fragte sie nach dem Licht, und sie hatte, wie du weißt, keine Ahnung, wovon er sprach. „Über mir war kein Licht.“ Er meinte: „Doch, über dir war ein Licht.“ Nun, in der Zeit danach führte er einige Gespräche mit Janae, mit der wir gesprochen haben, und auch mit Elder Kim Clark, der eine Generalautorität war. Er war, glaube ich, Beauftragter für kirchliche Bildung und Präsident der BYU Idaho, richtig?
	04:22	Er sagte: „Diese Gespräche waren keine Debatten.“ Hört euch nun an, was er sagt. Er sagt: „Ich musste, wie Alma sagt, Raum schaffen, damit ein Same gesät werden konnte.“ Es waren E-Mails und Textnachrichten. Im Rahmen dieser ganzen Sache traf er sich mit BYU-Studenten und BYU-Dozenten. „Im Juni 2024 erhielt ich mein erstes Exemplar des Buches Mormon.“ Nun, John, das wird dir gefallen. Ich weiß, dass du das Buch Mormon liebst.

		Er sagt: „Das Lesen des Buches Mormon hat mich nicht überwältigt. Es hat mich bereichert.“ Was denkst du?
John Bytheway:	04:51	Tolle Worte.
Hank Smith:	04:52	Es hat mich nicht überwältigt. Ich war nicht hingerissen. Ich war einfach nur erfüllt. Er sagte: „Es hat mich vergrößert. Es schwoll in mir an und begann, herrlich zu sein.“ Dann sagte er: „Im Juli“, also einen Monat später, „besuchte ich meine erste Abendmahlsversammlung. Es gab kein Brot. Das Mikrofon funktionierte nicht. Es war chaotisch. Und ich schämte mich sehr für die jungen Männer. Nach jedem rationalen Maßstab war es eine Art Katastrophe. Aber dann sangen wir ‚Ich werde mit Jesus gehen‘.“ Er sagte: „Der Heilige Geist kam in den Raum und ließ mich meine Abwehr fallen.“ Findet ihr das nicht toll, die Sprache, die er verwendet? Nun konkurrieren Stimmen in ihm miteinander. Er sagte, die Stimmen seien laut gewesen. Stimmen wie: „Wenn du dich taufen lässt, was passiert dann mit deinem Job?“ „Mit deiner ganzen Ausbildung.“ Die Stimme sagte: „Hör zu, ernsthafte Theologen machen so etwas nicht. Du wirst deine Leute verlieren. Du kennst Jesus doch schon. Warum diese Veränderung vornehmen?“ Eine hartnäckige Stimme. „Tu es nicht. Später. Noch nicht. Warte einfach ab.“
	05:49	Dann besuchte er Palmyra im Bundesstaat New York. Wahrscheinlich keine gute Idee, wenn man versucht, dem Heiligen Geist zu widerstehen. Er sagte: „Das Licht, das an jenem Tag begann, als ich bei jener Konferenz war“ – worüber wir zuvor gesprochen hatten –, „hat sich im heiligen Hain vollendet oder eine Antwort gefunden.“ Am 1. Januar 2025, so sagte er, „gab ich den Alkohol auf. Mein Vater war Alkoholiker, und ich wusste, wo dieser Weg endete.“ Er sagte: „Nun ging es beim Verzicht auf Alkohol nicht darum, dass ich mich überlegen fühlte. Es ging darum, die Voraussetzungen für spirituelle Wahrnehmung zu schaffen.“
John Bytheway:	06:21	Wunderschön.
Hank Smith:	06:22	Er sagte so etwas wie: „Ich musste spirituell sensibler werden, und Alkohol war dabei nicht hilfreich.“ Auf diesen Akt des Glaubens folgte dann das Licht. Dann kam der Tag, John, der 26. Oktober 2025. Also vor nicht einmal einem Jahr: „Ich wurde getauft und als Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage bestätigt.“ Nun, John, hör dir das an: „Ich habe keinen anderen Jesus gefunden.“
John Bytheway:	06:48	Danke.
Hank Smith:	06:49	Das wird oft über uns gesagt, John. Wir glauben an einen anderen Jesus. Er sagt: „Es ist kein anderer Jesus. Es ist eine tiefere Gemeinschaft mit demselben Jesus. Kein Ersatz, sondern eine Wiederherstellung.“
John Bytheway:	07:02	Das ist ein Theologe.

Hank Smith:	07:04	Ein ausgebildeter Theologe. Er schließt mit folgenden Worten: „Ich bezeuge, dass der himmlische Vater lebt. Er hat ein Gesicht. Er ist ein Vater. Der Vater, nach dem ich mein ganzes Leben lang gesehnt habe. Ich bezeuge, dass Jesus Christus sein geliebter Sohn ist, der nicht nur für meine Sünden, sondern auch für meine Traurigkeit gelitten hat. Und dass seine Liebe unserer Würde vorausgeht. Ich bezeuge, dass der Heilige Geist der Tröster ist, der in uns wohnt. Ich bezeuge, dass das Buch Mormon wahr ist und dass Joseph Smith gesehen hat, was er zu sehen behauptete. Ich bezeuge, dass Christus niemals aufhört zu heilen.“
John Bytheway:	07:40	So schön. Ich freue mich riesig darauf, dass unsere Zuhörer seine Geschichte und seine Auslegung der Psalmen hören können. Sie sind einfach großartig.
Hank Smith:	07:48	Ja. Wenn euch diese Geschichte gefallen hat, werdet ihr es lieben, den Mann selbst zu hören. Dr. John White ist bei uns zu Gast, um über das Buch der Psalmen zu sprechen. Das Buch der Psalmen war tatsächlich Teil seiner Masterarbeit. Und er erzählt uns dann auch ein bisschen mehr über seine Erfahrungen beim Beitritt zur Kirche und auch über die Auswirkungen davon, John. Zum Beispiel steht sein Job auf dem Spiel. Seine Freundschaften werden auf die Probe gestellt. Wir hoffen, dass ihr euch unseren vollständigen Podcast anhört. Er heißt „followHIM“. Ihr findet ihn überall dort, wo ihr eure Podcasts bezieht. Wir würden uns sehr freuen, wenn ihr euch die Ausführungen von Dr. White anhört. Schaut dann nächste Woche wieder hier vorbei. Wir präsentieren eine weitere Folge von „followHIM Favorites“.